

Vorbemerkung

Kommentiertes Vorlesungsverzeichnis „**Medienbezogene Lehrangebote**“ Sommersemester 2016.

Das ZMI bündelt in jedem Semester medienbezogene Lehrangebote der JLU. Diese werden thematisch den fünf Sektionen des ZMI zugeordnet:

- **Macht – Medium – Gesellschaft**
- **Medien und Didaktik**
- **Educational Linguistics**
- **Medien und Geschichte**
- **Kunst und Medien**

Hinzu kommen die Kategorien

- **Interdisziplinäre Lehrveranstaltungen**
- **Grundlagen**

Mehrfachnennungen sind möglich.

ZENTRUM FÜR MEDIEN UND INTERAKTIVITÄT (ZMI)

Justus-Liebig-Universität

Ludwigstr. 34

35390 Gießen

E-Mail: zmi@uni-giessen.de

Tel.: 0641/99-16350 Fax: 0641/99-16359

<http://www.uni-giessen.de/fbz/zmi>

Inhalt

Vorbemerkung	1
Inhalt	2
Sektion I: Macht – Medium – Gesellschaft	4
Publizistische Textsorten/ Praxis des Zeitungsjournalismus	4
Repertoirekunde – Populäre Musik.....	4
Musik und Religion.....	5
Digital native oder digital naïv? Medienwelten Kinder und Jugendlicher heute.....	5
Arbeitsfeld Journalismus: Schreiben für Tageszeitungen.....	6
Facebook und Politik.....	7
Partizipation im politischen System Deutschlands	7
Black Music I: Blues	8
Grenzauflösung und Grenzverschiebung im europäischen Kino mit Migrationsthematik	8
Happily Ever After? Fairy Tales in Contemporary Literature, Culture, and Media	10
Learning Media Literacy Through Creative Means: Screening Illness	11
Erfolgsfaktor PR: Von der Kunst, sich selbst zu präsentieren	12
Arbeitsfeld Werbung: Konzeption und Text.....	12
Sektion II: Medien und Didaktik	13
Angewandte Musikpsychologie	13
Kinderkultur und musikalische Sozialisation.....	14
Informationsmedien für Kinder und Jugendliche.....	14
Nationalsozialismus und Aufarbeitung in der Geschichtskultur.....	15
Software-Sequencer für die musikpädagogische Praxis	15
Lernen und Lerntechniken – Kann man „Lernen“ lernen?	15
Comics im historischen Lernen.....	16
Mediendidaktische Sprechstunde.....	17
Musik und Computer: Notationssoftware für die musikpädagogische Praxis	17
Musik und Computer: Klangbearbeitung und Klangerzeugung am Computer – "Audacity" und Magix' "Music Maker" für MusikpädagogInnen.....	18
Die Reformation in der Geschichtskultur.....	18
Tonstudio in Theorie und Praxis	19
Sektion III: Educational Linguistics	20
Multimodale Textanalyse	20
Ap(p)ropos mobil – Smartphones und Tablets im DaF-Unterricht.....	20
Grammatikvermittlung mit digitalen Medien	21
Sektion IV: Medien und Geschichte	22
Populäre Musik in den 1970er Jahren	22
Fotojournalismus	22
Medien der Gesundheits- und Sexualaufklärung (19. und 20. Jahrhundert).....	23
Archivalische Erschließung am Beispiel Depositum Moritz Rinke.....	23
Archivalische Erschließung am Beispiel Depositum Moritz Rinke.....	23
Momentaufnahmen der Geschichte? Fotografien als historische Quellen.....	24
Wallensteins Tod und Lincolns Leben: Historische Reportagen schreiben.....	25
Medienbilder der Roten Armee Fraktion (RAF) im historischen Wandel.....	25
Mediengeschichte der DDR	26
Bilderwelten des deutschen Kolonialismus.....	27
Nationalsozialismus und Aufarbeitung in der Geschichtskultur.....	28
Der Erste Weltkrieg in globalen Erinnerungskulturen	28
Podcast – Streaming – Embedded Audio: Radio trifft Internet	29
Ausstellung Hessen postkolonial	30
Mediengeschichte(n) des Radios.....	30

Der Gürtel der Aphrodite – Vorbereitung einer Sonderausstellung in der Antikensammlung	31
Mediendidaktische Sprechstunde	31
Happily Ever After? Fairy Tales in Contemporary Literature, Culture, and Media	31
Learning Media Literacy Through Creative Means: Screening Illness	32
Teamplayer gesucht! Digitales Storytelling – von der Idee zum Multimedia-Projekt	33
Berlin im Film	34
Mediengeschichte und Sprachgeschichte	34
Terrorismus und Medien	35
Deutsch-polnische Geschichte medial. Beziehungen, Transfers, Verflechtungen.....	36
Oberseminar	37
Die Reformation in der Geschichtskultur.....	37
Sektion V: Kunst und Medien.....	38
Archivalische Erschließung am Beispiel Depositum Moritz Rinke.....	38
Archivalische Erschließung am Beispiel Depositum Moritz Rinke.....	39
Interdisziplinäre Lehrveranstaltungen	39
Publizistische Textsorten/ Praxis des Zeitungsjournalismus	39
Angewandte Musikpsychologie	40
Kinderkultur und musikalische Sozialisation.....	41
Multimodale Textanalyse	41
Grundlagen	43
Statistische Auswertung mit SPSS (Aufbaukurs)	43
Multimodale Textanalyse	43
Digital native oder digital naïv? Medienwelten Kinder und Jugendlicher heute	44
Einführung ins Online Marketing: Online Marketing Challenge.....	45
SPSS zur Deskriptiven Statistik	46
Naturwissenschaftliche Datenerfassung mit Excel	47
Kompaktkurs: wissenschaftliches Arbeiten mit Word.....	48
Wissenschaftliche Datenauswertung mit Excel (Aufbaukurs).....	49
Abbildungen, Tabellen, Diagramme	50
Happily Ever After? Fairy Tales in Contemporary Literature, Culture, and Media	50
Learning Media Literacy Through Creative Means: Screening Illness	51
Erstellen von Präsentationen mit PowerPoint	52
Erfolgreich telefonieren – Gesprächsziele erreichen.....	53
Planung, Durchführung und Auswertung qualitativer Interviews (mit MAXQDA)	54

Sektion I: Macht – Medium – Gesellschaft

Publizistische Textsorten/ Praxis des Zeitungsjournalismus

Dr. Norman Ächtler – Institut für Germanistik

Hauptseminar

Master

Di. 16–18 /Blocktermine / Kurzpraktikum

Raum: n.n.

Beginn: 12. April 2016

Das Doppelseminar gliedert sich nach seinen theoretischen und praktischen Anteilen. Das wöchentlich stattfindende Seminar widmet sich der Geschichte, Theorie und Praxis publizistischer Textsorten wie Nachricht, Reportage, Kommentar und den feuilletonistischen Textsorten. An Beispielen aus der aktuellen Presselandschaft werden typische Strukturmerkmale analysiert und das Verhältnis von Form und Inhalt erörtert. Die erworbenen Kenntnisse und Kompetenzen werden von den Teilnehmern in eigenen Arbeiten erprobt und zur Diskussion gestellt. Das obligatorische Praxisseminar wird in Zusammenarbeit mit der Gießener Allgemeinen Zeitung durchgeführt. Die Teilnehmer durchlaufen während des Semesters in Form von mehreren eintägigen Kurzpraktika die wichtigsten Abteilungen des Verlagsbetriebs von der Druckerei bis zur Redaktion. Die gewonnenen Einblicke in die Produktionsprozesse werden in Praktikumsberichten reflektiert. Am Semesterende steht eine gemeinsame Redaktionssitzung mit Mitarbeitern der GAZ, in der die gewonnenen theoretischen wie praktischen Erkenntnisse der Teilnehmer diskutiert werden. Ziel ist außerdem die inhaltliche Mitgestaltung einer Sommerausgabe der GAZ. Beide Seminare sind komplementär zueinander konzipiert. Die Teilnahme sowohl am Theorie- wie Praxisteil ist deshalb verpflichtend.

Literatur zur Einführung: Christoph Fasel: Textsorten. Konstanz 2008.

Repertoirekunde – Populäre Musik

Dr. Ralf von Appen / Dr. Markus Frei-Hauenschild – Institut für Musikwissenschaft & Musikpädagogik

Übung

Grund- und Hauptstudium

Di. 16–18

Phil. II, D 08

Beginn: 12. April 2016

In musikalischen Blind Dates lernen wir Stile und Genres der Populären Musik des 20. und 21. Jahrhunderts kennen. Im Mittelpunkt steht dabei nicht die Fixierung eines Kanons der „bedeutendsten Songs“, sondern die Entwicklung der eigenen Hör- und Urteilsfähigkeit.

Musik und Religion

Prof. Claudia Bullerjahn – Institut für Musikwissenschaft & Musikpädagogik

Seminar

Grund- und Hauptstudium

Fr. 10–12

Phil. II, D 08

Beginn: 15. April 2016

Genauso wie es bisher keine menschliche Kultur ohne Musik gab und gibt, so spielt in irgendeiner Weise Spiritualität, Transzendenz bzw. Religion eine gesellschaftliche und persönliche Rolle. Im Seminar wollen wir uns zunächst gemeinsam auf Spurensuche zur Bedeutung von Musik in den fünf Weltreligionen und einer ausgewählten Naturreligion begeben. Einem Überblick zur Verwendung von Musik in liturgisch-christlichen Zusammenhängen (gregorianischer Gesang, evangelisches Kirchenlied, Spiritual und Gospel, Sacropop) folgen Auseinandersetzungen zur Verwendung von Musik bei Beerdigungen zur Bewältigung von Trauer und im Zusammenhang mit Satanismus und Todesfaszination. Darüber hinaus werden Sinnfragen und Moralität in Songs von beispielsweise Bob Dylan, Xavier Naidoo, Sting oder den Toten Hosen hinterfragt sowie religiöse Dimensionen in der Starverehrung von Fans (beispielsweise bei Elvis Presley), in Konzerten und Musikvideos beispielsweise von Madonna und Michael Jackson sowie in Techno-Partys mit DJs als Hohepriestern.

Digital native oder digital naiv? Medienwelten Kinder und Jugendlicher heute

Dr. Michaela Goll – Institut für Soziologie

Seminar

Hauptstudium / Bachelor / Lehramt

Fr 8 – 10

Phil. II, Raum 02

Beginn: 15. April 2016

In dieser Veranstaltung geht es darum aufzuzeigen, wie sich das Medienverhalten von Kindern und Jugendlichen charakterisieren lässt, inwiefern geschlechtsspezifische Differenzen in Nutzung und Aneignung festzustellen sind, wie soziale Kontextbedingungen – Peers, Familie, Alter, Bildungsstand – die Mediensozialisation beeinflussen, welcher Stellenwert Medienerziehung in Familie und Schule zukommt und wo im Bereich der Medienaneignung und Medienwirkung gesellschaftliche Konfliktfelder liegen. Ein kurzer Einblick in den Themenverlauf: Welche Bedeutung haben Medien in unserer Gesellschaft? Wie werden Medien angeeignet? Zwischen Peers und Medien: zur Freizeitgestaltung von Kindern und Jugendlichen – Mediensozialisation bei jugendlichen Migranten – Hauptschüler: Computer statt Buch? – Leben in zwei Welten? Die Medienkompetenz von LehrerInnen versus SchülerInnen – Die Bedeutung von Casting-Shows im Alltag von Jugendlichen – Exzessive Internetnutzung Jugendlicher: ein Massenphänomen? Vernetzt und doch allein? Der Einfluss von Texting auf jugendliche Schreibweisen usw.

Arbeitsfeld Journalismus: Schreiben für Tageszeitungen

Heidrun Helwig – Zentrum für fremdsprachliche und berufsfeldorientierte Kompetenzen (ZfbK)

Seminar

Bachelor

Fr. 15.04. 14–18; Sa. 16.04., Sa. 21.05., Sa. 18.06. 09:00–15:30

Karl-Glöckner-Str. 5A (ZfbK), 108, 115 und 117

Der Journalismus ist traditionell ein Berufsfeld für Akademiker aller Fachrichtungen: Ob nun in den Feuilletons oder den Wissenschaftsredaktionen, bei einer Regionalzeitung mit ihrem mannigfachen Themenspektrum oder im Finanzressort. In dem Seminar sollen das Berufsfeld der Journalisten vorgestellt und grundlegende Darstellungsformen in Tageszeitungen wie Meldung und Bericht erarbeitet werden. Zudem können – je nach Interesse der Teilnehmer – Grundzüge von Reportage, Rezension oder Interview sowie die Grundlagen journalistischer Recherche vermittelt werden. Praktische Übungen zum journalistischen Schreiben und die Analyse der eigenen Arbeiten stehen dabei im Mittelpunkt. Da die Dozentin als Redakteurin beim Gießener Anzeiger tätig und dort für die täglich erscheinende Hochschuleseite verantwortlich

ist, besteht zum einen die Möglichkeit, den Redaktionsalltag kennenzulernen und zum anderen können besonders gelungene Texte dort auch veröffentlicht werden. Das Modul wird mit bestanden/nicht bestanden abgeschlossen und kann mit 2 CP angerechnet werden.

Facebook und Politik

Prof. Dorothee de Nève – Institut für Politikwissenschaft

Seminar

Bachelor

Mo 16 – 18

Phil. II, Raum E 112

Beginn: 11. April 2016

Facebook ist ein soziales Netzwerk, das weltweit ca. 1.5 Milliarden aktive NutzerInnen hat. Viele Menschen nutzen Facebook zur Unterhaltung und Kommunikation in ihrer Freizeit. Doch welche Bedeutung hat Facebook inzwischen für die Politik?

In diesem Seminar wird der aktuelle Forschungsstand zu Facebook kritisch reflektiert. Außerdem werden in Kleingruppen eigene Forschungsprojekte zu Facebook und Politik in Deutschland bearbeitet.

Vorausgesetzt wird, dass die TeilnehmerInnen über einen eigenen Facebook-Account verfügen und bereit sind, in Arbeitsgruppen zusammen zu arbeiten.

Partizipation im politischen System Deutschlands

Prof. Dorothee de Nève – Institut für Politikwissenschaft

Seminar

Grund- und Hauptstudium

Di. 16 – 18

Phil. II, Raum E 101

Beginn: 12. April 2016

In diesem Seminar werden die vielfältigen Formen politischer Partizipation untersucht, die BürgerInnen in Deutschland nutzen können. Hierzu gehören etwa Wahlen, Abstimmungen, Petitionen und Mitgliedschaften in politischen Organisationen wie

Parteien, Gewerkschaften und Nichtregierungsorganisationen (NGOs), aber auch politische Partizipation im Web 2.0, FlashMobs, politischer Konsum und vieles mehr. In Anbetracht der Vielfalt möglicher Partizipationsinstrumente ergeben sich für die Debatten im Seminar interessante Fragestellungen, die es wissenschaftlich zu diskutieren gilt:

Welche Formen politischer Partizipation gibt es?

Wie funktionieren diese Partizipationsinstrumente?

Welche Funktionen haben diese Partizipationsinstrumente im politischen System?

Welche BürgerInnen nutzen welche Partizipationsinstrumente in welchen Kontexten?

Black Music I: Blues

Prof. Thomas Phleps – Institut für Musikwissenschaft & Musikpädagogik

Seminar

Grund- und Hauptstudium

Do. 10–12

Phil. II, D 07

Beginn: 14. April 2016

Jenseits der weiterhin konstanten Zuschreibungen als einfach, gar primitiv wird Blues in diesem Orientierungsseminar für Fortgeschrittene als originäre und differenzierte Form populärer Musik verstanden und musikwissenschaftlich aufgearbeitet. Dabei kann und soll auf einen außerordentlich umfangreichen Materialbestand zurückgegriffen werden.

Grenzauflösung und Grenzverschiebung im europäischen Kino mit Migrationsthematik

Prof. Dr. Guido Rings – Institut für Soziologie

Hauptseminar

Grund – und Hauptstudium / Bachelor und Master

Mi. 8 – 10

Phil. II, Raum A 118

Beginn: 13. April 2016

Gegenüber zeitgenössischen nationalistischen, euroskeptischen und xenophobischen Trends, die in den letzten Jahren immer wieder zu spektakulären Wahlerfolgen von „rechtslastigen“ Parteien geführt haben (vgl. Torreblanca/Leonard 2013, Ramalingam 2014), hat das europäische Kino mit Migrationsthematik transkulturelle und postkoloniale Alternativen entwickelt, die neue Impulse zur Integration und Stabilität Europas vermitteln. Ausgehend von offenen Konzeptionen des Migrantenkinos (siehe etwa Pitman 2012) werden in diesem Seminar französische, britische und deutsche Filme, die das Spektrum etablierter Produktionen von Regisseuren und Drehbuchautoren mit Migrationshintergrund skizzieren, neben spanischen, italienischen und portugiesischen Werken untersucht, die neuere Immigrationstendenzen aufarbeiten. Die Filme sind als Spiegel zeitgenössischer Ängste und Hoffnungen, aber auch als Texte eines Massenmediums zu interpretieren, das selber zur Meinungsbildung beiträgt und kollektive Einstellungen zur Migration prägt.

Die Veranstaltung verfolgt das Ziel, Einblicke in zentrale Kulturkonzepte und Alteritätsfragen des neuen europäischen Kinos mit Migrationsthematik zu vermitteln. Hierbei sind mono-, multi-, inter- und transkulturelle Inszenierungen von ethnischen Begegnungen auf deren Bedeutung für die Förderung interkultureller Kommunikation aber auch im Rahmen der Orientalismusdebatten zu untersuchen. Im Mittelpunkt stehen koloniale bzw. neo-koloniale Stereotypen, um deren Abbau sich die Filme bemühen, wenngleich Rückfälle in monokulturelle Konstrukte keine Seltenheit sind. Geplant ist unter anderem die Besprechung der folgenden Produktionen: *Le Havre*, *Bend it like Beckham*, *Auf der anderen Seite*, *Princesas*, *Lamerica* und *Tabu*.

Einführende Forschungsliteratur: Gordillo Álvarez, Inmaculada (2007): "El Diálogo Intercultural en el Cine Español Contemporáneo: Entre el Estereotipo y el Etnocentrismo", en: *Comunicación: Revista Internacional de Comunicación Audiovisual, Publicidad y Estudios Culturales* 4, 207-222; Loshitzky, Yosefa (2010): *Screening Strangers. Migration and Diaspora in Contemporary European Cinema*. Bloomington, Indianapolis: Indiana University Press; Menozzi, Filippo (2014): *Postcolonial Custodianship: Cultural and Literary Inheritance*. New York: Routledge; Rings, Guido (2016): *The Other in Contemporary Migrant Cinema. Imagining a New Europe?* New York, London: Routledge; Rings, Guido (2012): *Identity and Otherness in contemporary Chicano cinema* (special issue of *iMex* 1, 2 2012, <http://www.imex-revista.com>), pp. 4-115; Said, Edward (1995 [1978]): *Orientalism: Western Conceptions of the Orient*.

Harmondsworth: Penguin; Santaolalla, Isabel (2005): Los "Otros". Etnicidad y "raza" en el cine español contemporáneo. Zaragoza: Prensas Universitarias de Zaragoza.
Für Literaturangaben zu den einzelnen Sitzungen siehe Lehrveranstaltungsprogramm.

Happily Ever After? Fairy Tales in Contemporary Literature, Culture, and Media

Regina Leonie Schmidt – Institut für Anglistik

Einführung / Proseminar

Grundstudium / Bachelor /

Di. 16 – 18

Phil. I, B 009

Beginn: 12. April 2016

"As children, we all hear fairy tales and read our lives into them. But we also want to see and realize our lives as virtual fairy tales even as we grow older. We never abandon fairy tales." (Jack Zipes (1997). *Fairy Tales, Children, and the Culture Industry*. Routledge: New York, p.1)

Fairy tales form a significant part of the literary, cultural, and media landscape of contemporary Western societies, and as Zipes suggests, their cultural relevance is by far not limited to a children's audience. Nevertheless, the stories and their morals are often taken for granted as an element of cultural heritage and infrequently critically contemplated in terms of producing normative ideals and values. In this class we will therefore take a broadly-based look at this genre. We will consider the origins and characteristics of the 'classic' fairy tale before turning to contemporary literary examples as well as TV and film adaptations. In addition to intra- and intermedia issues, we will also be concerned with positioning the fairy tale in contemporary Western culture.

As this seminar will be part of the 'Schreibintensive Lehre' program of the ZfbK, the second half of this class will focus on the question of how to write a term paper. We will deal with the basics of academic writing such as finding a topic for a term paper, structuring an argument, using secondary sources, scheduling and much more. Participants of this class will benefit from the additional support of a tutor.

This introductory seminar is especially aimed at students who are at the beginning of their studies. Advanced students who have little experience with academic writing are

also welcome. Please note that due to the twofold aim of this class the workload will be higher than usual and students will be expected to hand in written assignments during the semester in addition to a final term paper.

Learning Media Literacy Through Creative Means: Screening Illness

Regina Leonie Schmidt – Institut für Anglistik

Proseminar

Grundstudium / Bachelor /

Mo. 14–16

Phil. I, B 428

Beginn: 11. April 2016

In recent years the consideration of media texts as culturally relevant has experienced a continual upwards tendency in academia. But what actually matters when, rather than watching television as a passive audience in front of a screen, we attempt to dissect it on an academic level? What should we be looking out for? In order to answer these questions, this seminar will approach the analysis of media texts such as television series, movies etc. from a theoretical as well as from a practical angle.

The theoretical part of this class will concern itself with media representations of illness. We will be looking at how different media texts screen maladies, disorders, and disabilities in order to compare varying representational approaches towards the topic and relate them to contemporary cultural idea(l)s about health and illness.

In addition, the seminar will offer a practical component in which the participants learn the basics of stylistic media analysis (mise-en-scène, cinematography, editing etc) not only through in-class analyses of selected examples but also through a hands-on task: the aim of this class is for students to make their own movies.

This introductory seminar is especially aimed at students who have little experience with the analysis of audio-visual sources. As this class is supported by the 'Lehrinnovationsfond' of the ZfbK, participants will benefit from the additional support of a tutor. Please note that due to the practical orientation of this class the workload will be high and students will be expected to invest more time and work than usual, for instance by participating in additional filmmaking workshops held by the tutor.

Erfolgsfaktor PR: Von der Kunst, sich selbst zu präsentieren

Karin Uphoff – Zentrum für fremdsprachliche und berufsfeldorientierte Kompetenzen (ZfbK)

Seminar

Bachelor

Sa. 16.04. und So. 17.04.2016 09:30—17:30

Phil. I, Alter Steinbacher Weg 38 (GCSC), 001 (MFR)

Studierende erhalten in diesem Blockseminar Einblick in die strategische Öffentlichkeitsarbeit: Welche Rolle spielt PR in der heutigen Zeit? Wie gelingt ein professioneller Auftritt? Warum sind Visionen und Ziele von Bedeutung und wie können Zielgruppen richtig angesprochen werden?

Die Studierenden lernen im Rahmen des Seminars die Grundlagen und Spielregeln von PR kennen und erfahren anhand von praktischen Übungen, wie sie diese auch für ihren persönlichen Erfolg nutzen können.

Die Veranstaltung wird mit bestanden / nicht bestanden abgeschlossen und mit 1 CP angerechnet.

Arbeitsfeld Werbung: Konzeption und Text

Lars Vollert – Zentrum für fremdsprachliche und berufsfeldorientierte Kompetenzen (ZfbK)

Seminar

Bachelor

Sa. 07.05. und So. 08.05.2016, 9–17

Karl-Glöckner-Str. 5A (ZfbK), 108

Kompetenzziele:

Die Studierenden können nach Abschluss des Seminars werbliche Kommunikationsformen kritischer betrachten, ihr geschärftes analytisches Denken selbst in kreatives Denken umsetzen und so besser entscheiden, ob das Berufsfeld Werbung für sie von Interesse ist.

Modulinhalte:

- Kurzer theoretischer Teil zu Arbeitsfeldern in der Werbung, Struktur und Abläufen in einer Werbeagentur, Zielgruppenverständnis
- Analyse von Beispielen aus der Werbung anhand von den Studierenden selbst ausgewählten und vorbereiteten Anzeigen

- Hauptteil mit praktischen Arbeiten zu den Themen Briefing, Konzeption, Umsetzung, Textarten, Produktverständnis und -vermittlung
- Praktische Übungen, z.B. das Schreiben eigener Werbetexte (von Headlines bis zu einem Filmskript)

Die Veranstaltung wird mit bestanden /nicht bestanden abgeschlossen und mit 1 CP angerechnet

Sektion II: Medien und Didaktik

Angewandte Musikpsychologie

Prof. Claudia Bullerjahn – Institut für Musikwissenschaft & Musikpädagogik

Proseminar

Grund- und Hauptstudium

Di. 8–10

Phil. II, D 07

Beginn: 12. April 2016

Im heutigen Alltag ist Musik allgegenwärtig. Dies ist zum einen auf die seit Ende des 19. Jahrhunderts existierenden technischen Übertragungsmöglichkeiten zurückzuführen; zum anderen hatten noch nie zuvor so viele Menschen die Möglichkeit, musikalischen Live-Aufführungen beizuwohnen oder selbst musikalische Produkte zu veröffentlichen. Musik ist darüber hinaus ein wichtiger Faktor vielfältiger Gebrauchskontexte geworden (z.B. Audio-Branding, Sounddesign, Film- und Videospieldmusik, Musik bei sportlicher Betätigung, bei der Arbeit u. beim Autofahren). Lassen sich verbesserten Möglichkeiten einer individuellen und selbst bestimmten Teilhabe an Musik durchaus positive Aspekte abgewinnen, so regt sich Kritik spätestens dann, wenn Musik zu kommerziellen Zwecken eingesetzt wird, wobei im Sinne einer angewandten Musikpsychologie psychologische Erkenntnisse zu musikalischen Wirkungen auf eine praktische Nutzung übertragen werden. Musik kann kognitive, emotionale und soziale Aufgaben übernehmen, wobei mobile Abspielgeräte mit hierauf abgestimmtem Mastering, digitale Musikempfehlungssysteme und Musikstreamingdienste das Management von Selbstidentität, zwischenmenschlicher Beziehungen und Stimmun-

gen in alltäglichen Kontexten erleichtern, Videoplattformen wie YouTube dagegen zu musikalischen Selbstlernprozessen, Imagegestaltung und Selbstvermarktung genutzt werden können. Weitere Themen des Seminars betreffen die Prognose von musikalischen Hits, die juristische Abklärung musikalischer Plagiate mit Hilfe forensischer Musikpsychologie, Music Information Retrieval sowie die Evaluation bzw. das Training von Musikperformances mit digitalen Simulationen.

Kinderkultur und musikalische Sozialisation

Prof. Claudia Bullerjahn – Institut für Musikwissenschaft & Musikpädagogik

Seminar

Grund- und Hauptstudium

Fr. 8–10

Phil. II, D 08

Beginn: 15. April 2016

Mit dem Begriff „Kinderkultur“ bezeichnet man sowohl Kultur, die von Erwachsenen für Kinder geschaffen wurde (‘Kultur für Kinder’), als auch Kultur, die Kinder für sich aus dem kulturellen Gesamtfundus auswählen oder sogar selbst gestalten, und dies zumeist ohne Beteiligung von Erwachsenen (‘Kultur der Kinder’). Auch der Begriff „Kindermusik“ besitzt beide Bedeutungsfacetten, welche neben Überlegungen zur musikalischen Sozialisation im Mittelpunkt des Seminars stehen. Untersucht werden sollen Kinderlieder, -tänze, -hör-spiele u. -musiktheater, pädagogisch motivierte Bilder- u. Kinderbücher sowie Kinderkonzerte, -tonträger, -filme u. -multimedia zu Komponisten, Instrumenten u. ausgewählten Musiktheaterstücken. Des Weiteren ist die Rolle der Musik im Kinderradio und -fernsehen allgemein und in nicht-musikspezifischer Kindersoftware betrachtenswert.

Informationsmedien für Kinder und Jugendliche

Prof. Thomas Gloning – Institut für Germanistik

Proseminar / Bachelor

Grundstudium

Mo. 14–16

Phil. I, B 106

Beginn: 11. April 2016

Nationalsozialismus und Aufarbeitung in der Geschichtskultur

Stefanie Hustedt – Didaktik der Geschichte

Proseminar

Grundstudium

Di. 10–12

Phil. I, C 214

Beginn: 12. April 2016

In der theoretischen Fundierung des Seminars werden einschlägige Begriffe und Konzepte wie Geschichtskultur, Erinnerungskultur, Geschichtspolitik und Holocaust Education sowie unterschiedliche Möglichkeiten zur Beschreibung und Analyse geschichtskultureller Manifestationen wiederholt und diskutiert.

Der Hauptteil der Seminararbeit besteht in Kleingruppenpräsentationen zur Analyse und Reflexion unterschiedlicher geschichtskultureller Erscheinungsformen zum Thema (z.B. Gedenkstätten, historische Kinder- und Jugendliteratur, Wikipedia, TV-Dokumentationen, Comics, usw.) und deren Diskussion im Seminar.

Software-Sequenzen für die musikpädagogische Praxis

Rafael Jurewicz – Institut für Musikwissenschaft & Musikpädagogik

Übung

Grund- und Hauptstudium

Wochentag und Uhrzeit nach Vereinbarung

Phil. II, D 29

In der Veranstaltung werden ausgewählte Software-Sequenzen praktisch erprobt und deren potentielle Einbindung in musikpädagogische Vermittlungsprozesse reflektiert.

Lernen und Lerntechniken – Kann man „Lernen“ lernen?

Debora Peine – Zentrum für fremdsprachliche und berufsfeldorientierte Kompetenzen (ZfbK)

Seminar

Bachelor

Kurs I

Mo. 25.04. 16–20 Uhr

Kurs II

Mo. 06.06. 16–20 Uhr

Karl-Glöckner-Str. 5A (ZfbK), 115

Gelernt haben Sie schon in der Schule und mit dem Studium ist Ihr Lernpensum vermutlich deutlich angestiegen. Aber wissen Sie auch wie Sie gut lernen können? In diesem Workshop erfahren Sie, wann das Gehirn etwas lernt (also etwas Neues speichert) und wann nicht. Dabei haben Sie die Gelegenheit mit einem einfachen Lerntypentest herauszufinden, ob Sie eher mit Auge, Hand oder Ohr am besten Informationen aufnehmen und mit welchen Techniken Sie effektiver lernen können. Ergänzend dazu erfahren Sie, wie Sie zukünftig Vorlesungen besser für sich nutzen können und sich eine Lernumgebung schaffen, in der Sie sich gut konzentrieren können.

Bitte melden Sie sich nur an, wenn Sie auch tatsächlich am Workshop teilnehmen möchten!

Gerne dürfen Sie auch unser kostenloses Beratungs- und Coachingangebot nutzen!

Comics im historischen Lernen

Monika Rox-Helmer – Didaktik der Geschichte

Proseminar

Grundstudium

Di. 10–12

Phil. I, C 011

Beginn: 12. April 2016

In den letzten Jahren boomt auch in der Geschichtskultur der Comic- und Graphic-Novel-Markt. Diese Bildgeschichten erzählen auf eine ganz spezifische Weise über die Vergangenheit, die ein großes didaktisches Potential entfalten kann. Dieses soll im Seminar in theoretischer Hinsicht sowie an Beispielen diskutiert und auf seine unterrichtlichen Einsatzmöglichkeiten reflektiert werden.

Vorbereitende Literatur:

Christine Gundermann: Jenseits von Asterix. Comics im Geschichtsunterricht. Schwalbach/Ts. 2007.

Mediendidaktische Sprechstunde

Monika Rox-Helmer – Didaktik der Geschichte

Grund – und Hauptstudium / Aufbaustudium

Mi. 13–15

Phil. I, C 207 und C 204

Beginn: 13. April 2016

Die mediendidaktische Sprechstunde ist ein modulunabhängiges Beratungsangebot, das für fachwissenschaftliche wie für fachdidaktische und schulpraktische Fragen offen ist. Es kann ohne Voranmeldung genutzt werden. Sie können sich hier zum Medieneinsatz für Referate, Hausarbeiten und Praktika beraten lassen. Im Handapparat der Professur für Didaktik der Geschichte stehen vielfältige Medien zur Verfügung, die im Rahmen dieses Beratungsangebots genutzt werden können. Das Angebot erstreckt sich sowohl themenbezogene Auswahlfragen als auch auf Fragen der methodischen Aufbereitung.

Musik und Computer: Notationssoftware für die musikpädagogische Praxis

Yvonne Thieré – Institut für Musikwissenschaft & Musikpädagogik

Übung

Grund- und Hauptstudium

Do. 8–10

Phil. II, D 29

Beginn: 14. April 2016

In der Veranstaltung werden Notensatzprogramme am Beispiel ausgewählter Prüfsteine erprobt und ihre Eignung für die musikpädagogische Praxis diskutiert. Den ersten Schwerpunkt bildet das Erstellen von Lead-Sheets und Arrangements zum Kennenlernen und Einüben verschiedener Eingabe- und Darstellungsmöglichkeiten (z.B. Eingabe via Master-Keyboard, Einbindung von MIDI-Dateien, Notationsmöglichkeiten eines Drum Sets, Gitarren-/Bass-Tabulaturen, Body Percussion- und Boomwhacker-Arrangements usw.). Darauf aufbauend widmen wir uns anschließend der Entwicklung eigener Ideen zum praktischen Einsatz von Notationssoftware im Musikunterricht.

Musik und Computer: Klangbearbeitung und Klangerzeugung am Computer – "Audacity" und Magix' "Music Maker" für MusikpädagogInnen

Yvonne Thieré – Institut für Musikwissenschaft & Musikpädagogik

Übung

Grund- und Hauptstudium

Do. 10–12

Phil. II, D 29

Beginn: 14. April 2016

Das Beherrschen der Klangbearbeitung und Klangerzeugung am Computer gehört zu den unumgänglichen musikpädagogischen Kompetenzen unserer Zeit. Inhalt dieser Veranstaltung ist deshalb die praktische Auseinandersetzung mit hierfür geeigneten Programmen. Am Beispiel des Audioeditors "Audacity" und der Sequenzersoftware "Music Maker 2015" von Magix werden grundlegende Techniken für die Produktion eigener Podcasts und Musikstücke am Computer kennengelernt und erprobt.

Die Reformation in der Geschichtskultur

Dr. Andreas Willershausen – Didaktik der Geschichte

Hauptseminar

Hauptstudium

Di. 14–16

Phil. I, C 214

Beginn: 12. April 2016

„Primo solus eram“ – Am Anfang war ich alleine. So beginnt eine einflussreiche autobiographische Selbstdarstellung Martin Luthers über seinen Stellenwert für die beginnenden Reformation. Triftig ist dies kaum: War der große Reformator doch als Gemeindefarrer sozial fest verankert, als Augustiner Chorherr Teil einer spätmittelalterlichen Reformbewegung auf die er sich auch in Krisenzeiten verlassen konnte und griff als Hochschullehrer nicht nur bei seiner Bibelübersetzung sondern auch bei der institutionellen Ausbreitung der Reformation auf ein Spitzenteam von Mit-Reformatoren zurück. Warum aber dominiert eine ganz auf Martin Luther personalisierte, auf die simple Geschichte eines Einzelnen gegen eine übermächtige weltliche wie klerikale Obrigkeit fixierte Lutherdarstellung die Geschichtskultur (Filme, Doku-

mentarfilme, Jubiläen) bis heute? Angesichts des kommenden Endes der sog. 'Lutherdekade' sowie eines umstrittenen Positionspapiers der EKD untersucht unser Hauptseminar konfessionell wertfrei gelungene wie misslungene, aktuelle wie ältere Manifestationen der 'Reformation' in der Geschichtskultur. Anschließend entwirft unser Seminar Unterrichtskonzepte für einen zeitgemäßen Geschichtsunterricht.

Tonstudio in Theorie und Praxis

Georg Wissner – Institut für Musikwissenschaft & Musikpädagogik

Seminar

Grund- und Hauptstudium

Fr. 10–12

Phil. II, D 19

Beginn: 15. April 2016

Im Seminar „Tonstudio in Theorie und Praxis“ sollen zu Beginn die physikalischen, psycho-logischen und technischen Grundlagen der Akustik aufgearbeitet werden und ein Einblick in die Möglichkeiten der Schallerzeugung, Schallausbreitung sowie Schallwahrnehmung und -Wirkung erarbeitet werden. Anschließend sollen unterschiedliche Eigenschaften von Mikrofonen, deren Verwendung hinsichtlich der Aufnahme unterschiedlicher Instrumente und Aufnahmesituationen sowie weitere Möglichkeiten der Aufnahme analoger und digitaler Signalquellen im Fokus stehen. Darüber hinaus sind Aufbau, Arbeitsweise, Workflow und Technik im Tonstudio Inhalte des Seminars. Dabei spielen sowohl das Mischpult, digitale Schnittstellen, Aufnahmesoftware (Cubase) als auch der Einsatz von Signalprozessoren für Dynamik-, Frequenz- oder Effektbearbeitung und deren praktischer Einsatz in modernen Musikproduktionen eine Rolle. Abschließend sollen anhand konkreter Situationen musikalische Darbietungen aufgenommen und abgemischt werden (z.B. institutsinterne Konzerte). Hierfür verfügt das Musikinstitut über ein voll ausgestattetes modernes Tonstudio auf dem aktuellen technischen Stand.

Sektion III: Educational Linguistics

Multimodale Textanalyse

Dr. Vera Ermakova – Institut für Germanistik

Proseminar / Seminar

Grund- und Hauptstudium

Do. 16–18

Rathenaustraße 8, Raum 104

Beginn: 14. April 2016

„All texts are multimodal. [...] Any form of text analysis which ignores this will not be able to account for all the meanings expressed in texts.“, postulierten Kress und van Leeuwen (1998, 186) im Rahmen der Diskussion um die Multimodalität. Seit ca. zwanzig Jahren beschäftigt sich nun die Sprach- und Medienwissenschaft mit dem Phänomen und dem Begriff der Multimodalität, was verdeutlicht, dass es nach wie vor großes Interesse an diesem Gegenstand besteht.

Das Seminar widmet sich den gedruckten und digitalen multimodalen Kommunikationsangeboten, in denen unterschiedliche Modalitäten Text, Bild, Ikons, typografische und grafische Elemente wie Linien, Kästchen, Farbe zusammenwirken. Es wird vor allem um die quantitative und qualitative Analyse von multimodalen Kommunikationsangeboten, deren Aufbau sowie Grundlagen der Multimodalitätsforschung gehen. Thematisch werden multimodale Kommunikationsangebote mit Bezug zum Reisen, Sport und anderen Themen behandelt.

Ap(p)ropos mobil – Smartphones und Tablets im DaF-Unterricht

Simon Falk – Institut für Germanistik

Seminar

Master

Mi 8 – 10

Phil. I, B 026

Beginn: 13. April 2016

Smartphones, Tablets und weitere mobile Endgeräte sind allgegenwärtig. Täglich werden neue Apps entwickelt, die den Nutzerinnen und Nutzern das Leben erleichtern sollen. Dabei wird auch im Bildungsbereich viel getan. Das Goethe-Institut stellt unter anderem Lernspiele in Form von Apps für den DaF-Bereich zu Verfügung, die

Lernende in ihrer Freizeit nutzen können. Die Frage bleibt jedoch, wie man dieses Konzept für den DaF-Unterricht gewinnbringend übertragen kann. In dem Seminar sollen Theorie und Praxis eng verknüpft werden, um mögliche Einsatzformen mobiler Endgeräte zu Lernzwecken zu ergründen.

Grammatikvermittlung mit digitalen Medien

Tamara Zeyer – Institut für Germanistik

Seminar

Master

Di. 8 – 10

Phil. I, B 026

Beginn: 12. April 2016

Dem heutigen Fremdsprachenlerner steht eine breite Palette von Werkzeugen und Mitteln für das Sprachenlernen zur Verfügung. Dazu trägt auch die rasche Entwicklung neuer Medien bei, die nicht nur im Alltag verwendet, sondern auch in den Lernprozess integriert werden. Grammatik kann man nicht nur mit einem Buch lernen. Heutzutage stellen neue Darstellungsformate mehr Werkzeuge zum Grammatikerwerb zur Verfügung, sodass man grammatische Phänomene spielend erlernen oder auch unterwegs üben kann. Im Rahmen des Seminars wird die theoretische Basis zur Grammatikvermittlung mit digitalen Technologien im Hinblick auf die Praxis ausdiskutiert. Darüber hinaus werden bereits existierende Angebote evaluiert, Tools zur Erstellung von Online-Übungen ausprobiert und Unterrichtskonzepte mit dem Einsatz von digitalen Medien entwickelt.

Sektion IV: Medien und Geschichte

Populäre Musik in den 1970er Jahren

Dr. Ralf von Appen / Dr. Markus Frei-Hauenschild – Institut für Musikwissenschaft & Musikpädagogik

Seminar

Grund- und Hauptstudium

Di. 14–16

Phil. II, 08

Beginn: 12. April 2016

SingerSongwriterChirpyChirpyCheepCheepGlamYMCAABBAProgressiveKrautRock
BlondieHardRockReggaeJazzParanoidSchönistesaufderWeltzuseinRockFusionPhilly
SoulDiscoSpringsteenBeeGeesSouthernRockLindenbergChicWingsExileOnMain
StreetNewWavePubRockPunkEltonJohnWhoBowieFunkLedZeppelinPost68Pre80s
CostelloDylanStevieWonderBillyJoelDasschöneMädchenvonSeite1ColdTurkey
StairwayToHeavenHighwayToHellCatStevensNeverKnownAsYusufIslamBoney
M.assachusettsSoulTrainetc

Fotojournalismus

Prof. Lars Bauernschmitt und Maria Irl – Fachjournalistik Geschichte

Übung

4 Einzeltermine

Fr. 22.04.2016, 10:00 – 15:00 Uhr

Fr. 06.05.2016, 09:00 – 16:00 Uhr

Sa. 07.05.2016, 09:00 – 16:00 Uhr

Fr. 24.06.2016, 09:00 – 16:00 Uhr

Phil. I, C 214

In diesem Seminar wird Grundwissen zum Fotojournalismus vermittelt. Die Teilnehmer bekommen einen Überblick über die Geschichte des Fotojournalismus, Bildermarkt und Fotorecht. Sie lernen zudem Grundlagen der Fototechnik sowie verschiedene fotografische Erzählformen (Serie, Reportage, Essay) kennen. Jeder Studierende fotografiert als Leistungsnachweis selbständig eine Reportage, die Ergebnisse werden im Seminar gemeinsam besprochen.

Zum Termin am 6.5. bitte eine Idee mitbringen, welche Person für die Reportagestrecke fotografiert werden soll und bereits um Fotoerlaubnis anfragen. Die Reportage

soll in der Zeit vom 8.5. bis 23.6. entstehen. Als Protagonist eignet sich beispielsweise ein Bäcker, Tierarzt oder Mechaniker gut. Wichtig ist, dass die Person mehrmals besucht werden kann und alle Abgebildeten einverstanden sind, fotografiert zu werden. Falls vorhanden, bitte eigene Kamera mitbringen.

Medien der Gesundheits- und Sexualaufklärung (19. und 20. Jahrhundert)

Dr. Christina Benninghaus – Historisches Institut, Fachjournalistik Geschichte

Hauptseminar

Di. 12–14

Phil. I, C 214

Beginn: 12. April 2016

Archivalische Erschließung am Beispiel Depositum Moritz Rinke

PD Dr. Kai Bremer – Institut für Germanistik

Seminar

Master

Di. 14–16

Phil. I, B 128

Beginn: 12. April 2016

Im vergangenen Sommer hat der Dramatiker und Romanautor Moritz Rinke wesentliche Teile seines Privatarchivs der UB Gießen als Depositum überlassen. In diesem Seminar werden wir uns mit ausgewählten Teilen aus Rinke Werk vertraut machen und die entsprechenden Archivbestände erschließen. Am Ende des Semesters ist zudem eine öffentliche Präsentation der Ergebnisse in Anwesenheit Rinkes geplant.

Archivalische Erschließung am Beispiel Depositum Moritz Rinke

PD Dr. Kai Bremer – Institut für Germanistik

Proseminar

Bachelor

Do. 10–12

Rathenaustraße 8, Raum 103

Beginn: 14. April 2016

Im vergangenen Sommer hat der Dramatiker und Romanautor Moritz Rinke wesentliche Teile seines Privatarchivs der UB Gießen als Depositum überlassen. In diesem Seminar werden wir uns mit ausgewählten Teilen aus Rinke Werk vertraut machen und die entsprechenden Archivbestände erschließen. Am Ende des Semesters ist zudem eine öffentliche Präsentation der Ergebnisse in Anwesenheit Rinkes geplant.

Momentaufnahmen der Geschichte? Fotografien als historische Quellen

Benjamin Brendel – Historisches Institut

Übung

Mi. 10–12

Rathenaustraße 8, Raum 105

Beginn: 13. April 2016

Schriftquellen bilden die klassische Arbeitsgrundlage für Historiker. Allerdings sind sie natürlich nicht die einzigen Quellen die Zeugnis über die Vergangenheit geben. Eine weitere Quellengattung bilden die Bildquellen, die lange beinahe ausschließlich in das Arbeitsfeld der Kunstgeschichte fielen. Viele Historiker benutzten und benutzten sie nur als Illustrationen im Text ohne ihnen weiter Bedeutung zuzumessen, dies betrifft vor allem Fotografien wenn man einen zeitlichen Fokus auf das 20. Jahrhundert legt. Allerdings gibt es Themenbereiche in denen kaum Schriftquellen vorliegen oder in denen Fotografien einen wertvollen Beitrag zum Quellenkorpus liefern können. Doch was ist die methodische Grundlage für eine Arbeit mit diesen Quellen? Wie sollte man mit ihnen umgehen? Welche Fragen können sie beantworten helfen und wo endet ihre Reichweite? Diesen Fragen soll in der Veranstaltung nachgegangen werden. In ihr soll ein methodischer Umgang mit Fotos erarbeitet und vermittelt werden. Zudem soll dort der Nutzen der Fotografie als historischer Quelle reflektiert werden.

Die Teilnahme an der Übung setzt eine wöchentliche Lektüre (häufig englischer Texte) und eine aktive Mitarbeit voraus.

Literatur zur Einführung:

Peter Burke: Augenzeugenschaft: Bilder als historische Quellen, Berlin 2003.

Jens Jäger, Martin Knauer (Hgg.): Bilder als historische Quellen? Dimension der Debatten um historische Bildforschung, München 2009.

Gerhard Paul (Hg.): Visual history: ein Studienbuch, Göttingen 2006.

Wallensteins Tod und Lincolns Leben: Historische Reportagen schreiben

Dr. Karsten Eichner – Fachjournalistik Geschichte

Übung

Sa. 04.06.2016, 10:00 – 15:00 Uhr

Sa. 18.06.2016, 10:00 – 15:00 Uhr

Sa. 25.06.2016, 10:00 – 15:00 Uhr

Sa. 09.07.2016, 10:00 – 15:00 Uhr

Phil. I, C 214

Wie erzählt man Geschichte? Wie macht man vergangene Epochen lebendig? Wie schreibt man packend, dramatisch, mit Sinn für Details und zugleich mit vielen Hintergrunderklärungen und Einordnungen für den Leser von heute? Der Schreibworkshop führt ein in das Verfassen von Reportagen mit historischem Inhalt – wie sie beispielsweise in Magazinen wie G-Geschichte, P.M. History oder mare zu lesen sind. Neben vielen praktischen Schreibübungen nimmt das Thema historische Recherche einen wichtigen Stellenwert ein. Prüfungsleistung ist ein eigenes Schreibprojekt in Form einer historischen Reportage.

Medienbilder der Roten Armee Fraktion (RAF) im historischen Wandel

Dr. Eva Gajek und Prof. Ulrike Weckel – Fachjournalistik Geschichte

Seminar

Mi. 12–14

Phil. I, C 214

Beginn: 13. April 2016

Für die allermeisten, die als (junge) Erwachsene die Aktionen der Rote Armee Fraktion (RAF) in der alten Bundesrepublik miterlebt haben, waren das Ereignisse, die ihnen eine politische Positionierung abverlangten. Viele durchliefen in den Jahren zwischen 1970 und 1993, als die RAF in mehreren Wellen ihre Anschläge und Entführungen verübte, die Fahndungsmethoden verbessert und etliche Ausnahmegeetze verabschiedet wurden, politische Zweifel und Wechselbäder der Gefühle. Schon während die RAF noch aktiv war, kam es daher über die aktuelle Berichter-

stattung hinaus zu deutenden medialen Erzählungen über die RAF. Auch die folgende Generation von Filmemachern, Autoren und Künstlern, die die Taten der RAF nicht miterlebt hat, ist weiterhin von der Geschichte der RAF fasziniert und macht sie verstärkt seit den 2000er Jahren zum Thema ihrer Arbeiten, stellt den Mythos RAF in Frage und führt ihn gleichzeitig weiter. Unzählige Dokumentar- und Spielfilme, Theaterstücke, Ausstellungen, Romane, Autobiographien, Sach- und Fachbücher haben seit den siebziger Jahren bis heute versucht, sich einen Reim auf die Phase des Linksterrorismus und einer mitunter geradezu hysterischen Reaktion des Staates sowie eines Teils der Medien zu machen. Wir werden uns in diesem Seminar ausgewählte Repräsentationen in diversen Medien über die Jahrzehnte hinweg ansehen und an diesen Beispielen Kriterien der kritischen Medienanalyse entwickeln.

Mediengeschichte der DDR

Dr. Eva Gajek – Fachjournalistik Geschichte

Proseminar

Mi. 10–12

Phil. I, C 214

Beginn: 13. April 2016

In dem Film „This ain't California“ über die Skaterszene der DDR gibt es mehrere Originalausschnitte aus dem zeitgenössischen Fernsehen des ostdeutschen Staates. Berichte über das Skateboard, Breakdance und Sprayer stehen fast konträr zu dem dominanten Bild der gleichgeschalteten Medienlandschaft sowie den in beige oder grau gekleideten Nachrichtensprechern mit Parteiwimpel im Vordergrund, wie wir sie aus dem Film Good Bye Lenin kennen. Natürlich war die Mediengeschichte der DDR durchweg immer auch konstituierendes Element der Herrschaftsgeschichte. Natürlich waren die Medien, wie so oft zitiert, die schärfste Waffe der Partei. Deswegen interessiert sich das Seminar auf der einen Seite für das Verhältnis von Staat und Journalismus, will die Entwicklung der Medienlandschaft an ausgewählten Beispielen aus Zeitung, Zeitschrift, Fotografie, Hörfunk, Film und Fernsehen nachzeichnen. Gleichzeitig wollen wir aber auf der anderen Seite nach den Frei- und Zwischenräumen zwischen Pop und Propaganda, zwischen Denver Clan und Neuem Deutschland fragen und damit explizit den Medienalltag und die Medienwirkung in den Mittelpunkt stellen.

Literatur:

Mühl-Benninghaus, Wolfgang: Unterhaltung als Eigensinn. Eine ostdeutsche Mediengeschichte, Frankfurt am Main 2012.

Zahlmann, Stefan (Hg.): Wie im Westen, nur anders. Medien in der DDR, Berlin 2010.

Fiedler, Anke: Medienlenkung in der DDR, (= Zeithistorische Studien, Bd. 52), Köln 2013.

Bilderwelten des deutschen Kolonialismus

Anja Horstmann – Fachjournalistik Geschichte

Proseminar

Do. 10–12

Phil. I, C 030

Beginn: 14. April 2016

Obwohl die deutsche Kolonialherrschaft nur von relativ geringer Dauer (1884-1918) und wirtschaftlich wenig profitabel war, wurden die Schutzgebiete dennoch zur Projektionsfläche für persönliche wie kollektive Wünsche, Entwürfe und Konzeptionen, die auch noch lange nach der Kolonialherrschaft an- und überdauerten. Den größten Umfang bei der Ausformung der kolonialen Vorstellungen nahm die visuelle Kultur des Kolonialismus in Form von Photographien, Postkarten, Werbegraphiken und Sammelbildern ein. Der Schwerpunkt der Visualisierung lag dabei bei den afrikanischen Kolonien. Und mit dem Erwerb der Kolonie Süd-West-Afrika 1884 fand schließlich eine intensive Auseinandersetzung mit der Kolonie und den zu Kolonisierenden statt. Welche visuellen Diskurse in der deutschen Kolonialzeit Bilder aus und über Afrika bestimmt haben, was diese über die Imagination des „Fremden“ und über das Bild des „Eigenen“ aussagen und wie dies die Alltagskultur des Kaiserreichs und die Herrschaftsstrukturen innerhalb der Kolonien mitbestimmt haben, soll in dem Seminar gemeinsam anhand verschiedener visueller Quellen diskutiert werden.

Lektüre zur Vorbereitung:

Sebastian Conrad, Deutsche Kolonialgeschichte, München 2012.

Birthe Kundrus (Hg.), Phantasiereiche. Zur Kulturgeschichte des deutschen Kolonialismus, Frankfurt am Main 2003.

Alexander Honold (Hg.), Mit Deutschland um die Welt. Eine Kulturgeschichte des Fremden in der Kolonialzeit, Stuttgart 2004.

Nationalsozialismus und Aufarbeitung in der Geschichtskultur

Stefanie Hustedt – Institut für Geschichte

Hauptseminar

Di. 10–12

Phil. I, C 214

Beginn: 12. April 2016

In der theoretischen Fundierung des Seminars werden einschlägige Begriffe und Konzepte wie Geschichtskultur, Erinnerungskultur, Geschichtspolitik und Holocaust Education sowie unterschiedliche Möglichkeiten zur Beschreibung und Analyse geschichtskultureller Manifestationen wiederholt und diskutiert.

Der Hauptteil der Seminararbeit besteht in Kleingruppenpräsentationen zur Analyse und Reflexion unterschiedlicher geschichtskultureller Erscheinungsformen zum Thema (z.B. Gedenkstätten, historische Kinder- und Jugendliteratur, Wikipedia, TV-Dokumentationen, Comics, usw.) und deren Diskussion im Seminar.

Der Erste Weltkrieg in globalen Erinnerungskulturen

PD Dr. Sylvia Kesper-Biermann – Institut für Geschichte

Vorlesung

Grund – und Hauptstudium / Bachelor

Do. 10–12

Phil. I, A 3

Beginn: 14. April 2016

2014 jährte sich der Ausbruch des Ersten Weltkrieges zum 100. Mal. Zahlreiche Veröffentlichungen und Veranstaltungen beschäftigen sich seitdem mit der „Urkatastrophe des 20. Jahrhunderts“. Die Erinnerung an die Jahre 1914 bis 1918 kann selbst schon auf eine lange Tradition zurückblicken. Die Vorlesung untersucht, in globaler Perspektive, den Ersten Weltkrieg in unterschiedlichen Erinnerungskulturen, deren Veränderungen und Konjunkturen im Verlauf des 20. Jahrhunderts. Es geht erstens um Formen und Medien der Erinnerung wie Gedenktage, Denkmäler und Museen,

Schlachtfeldtourismus, Literatur, Film, Comic und Computerspiel. Zweitens werden verschiedene Staaten bzw. Räume in den Blick genommen und miteinander verglichen, u.a. Deutschland, Großbritannien und der Commonwealth, Frankreich, Italien, die Sowjetunion, die Türkei und die USA. Drittens wird gefragt, welche Erinnerungsorte jeweils von Bedeutung waren und welche Funktionen die Erinnerung an den Ersten Weltkrieg für unterschiedliche Akteure und Kollektive übernahm.

Literatur:

- Manfred Hettling/Jörn Echternkamp (Hrsg.): Gefallenengedenken im globalen Vergleich. Nationale Tradition, politische Legitimation und Individualisierung der Erinnerung, München 2013
- Barbara Korte/Sylvia Paletschek/Wolfgang Hochbruck (Hrsg.): Der Erste Weltkrieg in der populären Erinnerungskultur, Essen 2008
- Rainer Rother (Hrsg.): Der Weltkrieg 1914-1918. Ereignis und Erinnerung, Berlin/Wolfratshausen 2004
- Jay Winter: Remembering War. The Great War Between Memory and History in the Twentieth Century, New Haven u.a. 2006

Podcast – Streaming – Embedded Audio: Radio trifft Internet

Volker Kinkel – Fachjournalistik Geschichte

Übung

Mo. 16–18

Phil. I, C 029

Beginn: 11. April 2016

Immer häufiger werden auch im Internet Audiobeiträge angeboten. Was macht sie aus und was unterscheidet sie von klassischen Radiobeiträgen? Während der Übung sollen alle Studierenden einen Podcast mit geschichtlichem Inhalt produzieren. Dabei sollen gleichzeitig die Grundlagen des Mediums Radio vermittelt werden. Dazu werden die Rahmenbedingungen, die Rezeptionssituation und die Zielgruppenausrichtung analysiert. Außerdem werden die gängigsten anderen journalistischen Beitragsformen im Hörfunk behandelt.

Die Übung richtet sich im "Projektmodul I: Quellenarbeit und Berufspraxis" auch an Master-Studierende, sofern diese nicht Ihren BA in Fachjournalistik Geschichte ge-

macht haben und an Studierende, die Fachjournalistik im BA studiert, die Übung aber noch nicht besucht haben.

Literatur:

- Arnold, Bernd-Peter: ABC des Hörfunks, 2. Auflage, Konstanz 1999 (Reihe praktischer Journalismus Bd. 14)
- La Roche, Walther von; Buchholz, Axel: Radio Journalismus. Ein Handbuch für Ausbildung und Praxis im Hörfunk, 8. Auflage, München 2004
- Wachtel, Stefan: Sprechen und Moderieren in Hörfunk und Fernsehen, 3. Auflage, Konstanz 1998 (Reihe praktischer Journalismus Bd. 23)

Ausstellung Hessen postkolonial

Prof. Dirk van Laak und Anja Horstmann – Institut für Geschichte / Fachjournalistik

Übung

Mi. 10–12

Phil. I, E 104

Beginn: 13. April 2016

Im Sommersemester 2014 und im Wintersemester 2014/15 haben Masterstudierende zusammen mit Jürgen Dinkel und Dirk van Laak nach Spuren der Kolonialzeit in der Geschichte Hessens gesucht. Die Ergebnisse sind seit Mai 2015 auf der Seite zugänglich. Dieses Masterseminar will in Zusammenarbeit zwischen der Fachjournalistik und der Zeitgeschichte einen nächsten Schritt gehen und darüber nachdenken, wie man aus den vorhandenen Informationen und zusätzlichem Material eine Ausstellung konzipiert, die idealerweise an mehreren Orten Hessens gezeigt werden kann.

Mediengeschichte(n) des Radios

Simon Ottersbach – Fachjournalistik Geschichte

Proseminar

Di. 16–18

Phil. I, C 029

Beginn: 12. April 2016

Der Gürtel der Aphrodite – Vorbereitung einer Sonderausstellung in der Antikensammlung

Dr. Matthias Recke – Institut für Altertumswissenschaften

Übung

Fr. 15.04.2016, 14:00 – 19:00 Uhr

Fr. 22.04.2016, 14:00 – 19:00 Uhr

Fr. 29.04.2016, 14:00 – 19:00 Uhr

Fr. 06.05.2016, 14:00 – 19:00 Uhr

Fr. 13.05.2016, 14:00 – 19:00 Uhr

Raum: n.n.

Beginn: 12. April 2016

Mediendidaktische Sprechstunde

Monika Rox-Helmer – Didaktik der Geschichte

Grund – und Hauptstudium / Aufbaustudium

Mi. 13–15

Phil. I, C 207 und C 204

Beginn: 13. April 2016

Die mediendidaktische Sprechstunde ist ein modulunabhängiges Beratungsangebot, das für fachwissenschaftliche wie für fachdidaktische und schulpraktische Fragen offen ist. Es kann ohne Voranmeldung genutzt werden. Sie können sich hier zum Medieneinsatz für Referate, Hausarbeiten und Praktika beraten lassen. Im Handapparat der Professur für Didaktik der Geschichte stehen vielfältige Medien zur Verfügung, die im Rahmen dieses Beratungsangebots genutzt werden können. Das Angebot erstreckt sich sowohl themenbezogene Auswahlfragen als auch auf Fragen der methodischen Aufbereitung.

Happily Ever After? Fairy Tales in Contemporary Literature, Culture, and Media

Regina Leonie Schmidt – Institut für Anglistik

Einführung / Proseminar

Grundstudium / Bachelor /

Di. 16 – 18

Phil. I, B 009

Beginn: 12. April 2016

“As children, we all hear fairy tales and read our lives into them. But we also want to see and realize our lives as virtual fairy tales even as we grow older. We never abandon fairy tales.” (Jack Zipes (1997). *Fairy Tales, Children, and the Culture Industry*. Routledge: New York, p.1)

Fairy tales form a significant part of the literary, cultural, and media landscape of contemporary Western societies, and as Zipes suggests, their cultural relevance is by far not limited to a children’s audience. Nevertheless, the stories and their morals are often taken for granted as an element of cultural heritage and infrequently critically contemplated in terms of producing normative ideals and values. In this class we will therefore take a broadly-based look at this genre. We will consider the origins and characteristics of the ‘classic’ fairy tale before turning to contemporary literary examples as well as TV and film adaptations. In addition to intra- and intermedia issues, we will also be concerned with positioning the fairy tale in contemporary Western culture.

As this seminar will be part of the ‘Schreibintensive Lehre’ program of the ZfbK, the second half of this class will focus on the question of how to write a term paper. We will deal with the basics of academic writing such as finding a topic for a term paper, structuring an argument, using secondary sources, scheduling and much more. Participants of this class will benefit from the additional support of a tutor.

This introductory seminar is especially aimed at students who are at the beginning of their studies. Advanced students who have little experience with academic writing are also welcome. Please note that due to the twofold aim of this class the workload will be higher than usual and students will be expected to hand in written assignments during the semester in addition to a final term paper.

Learning Media Literacy Through Creative Means: Screening Illness

Regina Leonie Schmidt – Institut für Anglistik

Proseminar

Grundstudium / Bachelor /

Mo. 14–16

Phil. I, B 428

Beginn: 11. April 2016

In recent years the consideration of media texts as culturally relevant has experienced a continual upwards tendency in academia. But what actually matters when, rather than watching television as a passive audience in front of a screen, we attempt to dissect it on an academic level? What should we be looking out for? In order to answer these questions, this seminar will approach the analysis of media texts such as television series, movies etc. from a theoretical as well as from a practical angle.

The theoretical part of this class will concern itself with media representations of illness. We will be looking at how different media texts screen maladies, disorders, and disabilities in order to compare varying representational approaches towards the topic and relate them to contemporary cultural idea(l)s about health and illness.

In addition, the seminar will offer a practical component in which the participants learn the basics of stylistic media analysis (mise-en-scène, cinematography, editing etc) not only through in-class analyses of selected examples but also through a hands-on task: the aim of this class is for students to make their own movies.

This introductory seminar is especially aimed at students who have little experience with the analysis of audio-visual sources. As this class is supported by the 'Lehrinnovationsfond' of the ZfbK, participants will benefit from the additional support of a tutor. Please note that due to the practical orientation of this class the workload will be high and students will be expected to invest more time and work than usual, for instance by participating in additional filmmaking workshops held by the tutor.

Teampayer gesucht! Digitales Storytelling – von der Idee zum Multimedia-Projekt

Susanne Spröer – Fachjournalistik Geschichte

Übung

4 Einzeltermine

Fr. 22.04.2016, 10:00 – 15:00 Uhr Alter Steinbacher Weg 44, 202

Mo. 09.05.2016, 14:00 – 19:00 Uhr Alter Steinbacher Weg 44, 103

Mo. 06.06.2016, 14:00 – 19:00 Uhr Alter Steinbacher Weg 44, 103

Mo. 27.06.2016, 14:00 – 19:00 Uhr Alter Steinbacher Weg 44, 103

Digitales Storytelling - was ist das eigentlich? Erzählt man Geschichten in der digitalen Welt denn anders als zu Zeiten von Zeitung, Radio und Fernsehen? Ja – und nein. Denn natürlich bleibt es dabei, dass die Grundlage für Qualitätsjournalismus ein

solides journalistisches Handwerkszeug ist. Aber im Digitalen braucht man eben auch noch ein bisschen mehr...

In der Übung "Teamplayer gesucht! Digitales Storytelling – von der Idee zum Multimediaprojekt" werden wir uns verschiedene Formen der Vermittlung gesellschaftlicher und historischer Themen auf digitalen Plattformen ansehen. Und uns natürlich auch selbst ans Werk machen: Das Ziel der Übung ist die gemeinsame Realisation eines Multimediaprojektes zu einem Geschichtsthema. Dafür werden mehrere Themen zur Auswahl stehen. Wenn Sie eigene Ideen mitbringen möchten - sehr gerne! Für diese Übung sollten Sie schon journalistische Grundkenntnisse und erste praktische Erfahrungen haben. Kenntnisse von Software wie Wordpress oder Erfahrungen bei der Erstellung von Websites etc. sind von Vorteil, aber keinerlei Muss. Bitte bringen Sie für die Übung Laptop, Smartphone und gerne auch vorhandene Tablets mit, damit wir uns Inhalte auf unterschiedlichen Ausspielwegen ansehen können.

Und zur Inspiration vorab hier ein paar spannende Beispiele für Multimedia-Specials:

www.nytimes.com/projects/2012/snow-fall/#/?part=tunnel-creek

www.dw.com/mit17

reportage.wdr.de/onkel-willi

<http://prisonvalley.arte.tv/?lang=de>

Berlin im Film

Dr. Gerd Steinmüller – Institut für Kunstpädagogik

Seminar

Hauptstudium / Bachelor

Mo. 14–17

Phil. II, H 008a

Beginn: 11. April 2016

Mediengeschichte und Sprachgeschichte

Prof. Dr. Anja Voeste – Institut für Germanistik

Vorlesung

Grund- und Hauptstudium / Bachelor

Mo. 10–12

Phil. I, E105 (E103b)

Beginn: 11. April 2016

Die Vorlesung nimmt historische Umbrüche der Mediennutzung in den Blick, die Folgen für den Umgang mit Sprache gehabt haben. Zentrale Themen sind Oralität und Literalität sowie Skriptographie und Typographie, die an Textbeispielen der deutschen Sprachgeschichte diskutiert werden.

Terrorismus und Medien

Prof. Ulrike Weckel – Fachjournalistik Geschichte

Vorlesung

Mo. 12–14

Phil. I, A 3

Beginn: 11. April 2016

Als "Terrorismus" bezeichnen wir in der Regel kalkuliert vorbereitete schockierende Gewaltanschläge aus dem Untergrund, die sich gegen die herrschende politische Ordnung richten und darauf zielen, Verunsicherung und Schrecken in der Bevölkerung zu verbreiten. Menschen sollen das Gefühl bekommen, dass ihre Regierung sie nicht schützen kann, der Staat soll durch repressive Gegenmaßnahmen sein vermeintlich wahres Gesicht zeigen, mehr und mehr Menschen sollen sich also vom Staat abwenden, und ein Teil von ihnen soll für die politische Sache der Untergrundkämpfer sowie deren logistische Unterstützung gewonnen werden. Für all dies braucht es öffentliche Aufmerksamkeit. Die Berichterstattung in den Massenmedien ist mithin Teil des Kalküls. Umgekehrt sind spektakuläre Gewaltakte, Fotos und Filmaufnahmen vom Tatort, Interviews mit Augenzeugen und Hinterbliebenen sowie die Fahndung nach den Verantwortlichen für die Medien von höchstem Nachrichtenwert, versprechen erhöhte Auflagen und Einschaltquoten. In der Vorlesung wird es um diese enge Interaktion zwischen Terroristen und zeitgenössischen Medien gehen. Im Zentrum steht der Terror der Rote Armee Fraktion ins Westdeutschland, der Brigade Rosse in Italien, der IRA in Irland und der ETA in Spanien in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts. Wir werden aber auch Blicke auf die Vorgeschichte seit dem späten 19. Jahrhundert, auf den lange nicht erkannten rechtsextremen Terrorismus in der BRD und auf den islamistischen Terror seit 9/11 werfen.

Deutsch-polnische Geschichte medial. Beziehungen, Transfers, Verflechtungen

Prof. Ulrike Weckel und Prof. Hans-Jürgen Bömelburg – Institut für Geschichte / Fachjournalistik

Hauptseminar

Do. 16–18

Phil. I, C 214

Beginn: 14. April 2016

Die komplexe und durch die Geschichte der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts belastete deutsch-polnische und deutsch-polnisch-jüdische Geschichte wird häufig in dokumentarischen und fiktionalen Filmen aufgegriffen. Es gibt hier berühmte Vorbilder, genannt seien etwa die Romanverfilmung „Das gelobte Land“ von Andrzej Wajda (PL 1974, Oskarnominierung) oder „Shoah“ von Claude Lanzmann (F 1985). Zugleich gibt es öffentliche Kontroversen und internationale Polemiken auslösende Beispiele, so die Fernsehtrilogie „Unsere Mütter, unsere Väter“ (D 2013).

Wie stellt man eine mehr als ein Jahrtausend lange und differenzierte Verflechtungsgeschichte zwischen europäischen Nationen filmisch dar? Welche Lösungsansätze gibt es in der deutschen, polnischen und internationalen Filmproduktion? Was ist zu beachten, wenn man sich der schwierigen deutsch-polnisch-jüdischen Dreiecksgeschichte filmisch nähert?

Das Seminar wird sich im zweiten Teil intensiv mit der gerade in Vorbereitung befindlichen vierteiligen deutsch-polnischen Koproduktion „Die Deutschen und die Polen“ (Regie Andrzej Klamt) beschäftigen, die 2016/17 fertiggestellt werden soll. Geplant sind Gespräche mit dem historischen Berater und dem Regisseur sowie ein Besuch bei der Filmproduktion in Wiesbaden.

Das Seminar wendet sich vorrangig an Master- und fortgeschrittene BA- und Lehramtsstudierende, die Kenntnisse in einem der beiden folgenden Bereiche mitbringen sollten: a) Vertiefte Expertise in Filmgeschichte und Filmproduktion; b) vertiefte Kenntnisse in der deutsch-polnischen, polnischen oder osteuropäischen Geschichte.

Einführende Literatur:

Andreas Lawaty, Wiesław Mincer (Hrsg.) unter Mitwirkung von Anna Domańska: Deutsch-polnische Beziehungen in Geschichte und Gegenwart: Bibliographie 1900-1998. Bd. 1: Politik, Gesellschaft, Wirtschaft und Kultur in Epochen und Regionen. Bd. 2: Religion, Buch, Presse, Wissenschaft und Bildung, Philosophie und Psychologie. Bd. 3: Sprache, Literatur, Kunst, Musik, Theater, Film, Rundfunk, Fernsehen. Bd. 4: Benutzerhinweise, Abkürzungen, Register. Wiesbaden: Harrassowitz Verlag 2000.

1384 + 1143 + 1060 + 725 S. (Veröffentlichungen des Deutschen Polen-Instituts; 14)
[zentrale Bibliographie zur Beziehungsgeschichte].

Hans-Jürgen Bömelburg / Edmund Kizik, Altes Reich und Alte Republik. Deutsch-polnische Beziehungen und Verflechtungen 1500-1806. Darmstadt 2014 (Deutsch-Polnische Geschichte).

Jörg Hackmann / Marta Kopij-Weiß, Nationen in Kontakt und Konflikt. Deutsch-polnische Beziehungen und Verflechtungen 1806-1918. Darmstadt 2015 (Deutsch-Polnische Geschichte).

Deutsche und Polen. Geschichten einer Nachbarschaft. Hg. v. Dieter Bingen u.a. Darmstadt 2016.

Deutsch-Polnische Erinnerungsorte. Hg. v. Hans Henning Hahn und Robert Traba. 4 Bde. Paderborn 2012-2015.

Rudolf Jaworski / Christian Lübke Michael G. Müller, Eine kleine Geschichte Polens. Frankfurt a.M. 2000 [beste einbändige Geschichte Polens].

Benjamin Beil / Jürgen Kühnel / Christian Neuhaus, Studienhandbuch Filmanalyse. Ästhetik und Dramaturgie des Spielfilms, München 2012.

Eva Hohenberger / Judith Keilbach (Hg.), Die Gegenwart der Vergangenheit. Dokumentarfilm, Fernsehen und Geschichte, Berlin 2003.

Thomas Fischer / Rainer Wirtz (Hg.), Alles authentisch? Popularisierung der Geschichte im Fernsehen Konstanz 2008.

Oberseminar

Prof. Ulrike Weckel und PD Dr. Sylvia Kesper-Biermann – Institut für Geschichte / Fachjournalistik

Oberseminar

Mi. 17–19

Phil. I, C 214

Beginn: 13. April 2016

Die Reformation in der Geschichtskultur.

Dr. Andreas Willershausen – Institut für Geschichte

Hauptseminar

Di. 14–16

Phil. I, C 214

Beginn: 12. April 2016

„Primo solus eram“ – Am Anfang war ich alleine. So beginnt eine einflussreiche autobiographische Selbstdarstellung Martin Luthers über seinen Stellenwert für die beginnenden Reformation. Triftig ist dies kaum: War der große Reformator doch als Gemeindepfarrer sozial fest verankert, als Augustiner Chorherr Teil einer spätmittelalterlichen Reformbewegung auf die er sich auch in Krisenzeiten verlassen konnte und griff als Hochschullehrer nicht nur bei seiner Bibelübersetzung sondern auch bei der institutionellen Ausbreitung der Reformation auf ein Spitzenteam von Mit-Reformatoren zurück. Warum aber dominiert eine ganz auf Martin Luther personalisierte, auf die simple Geschichte eines Einzelnen gegen eine übermächtige weltliche wie klerikale Obrigkeit fixierte Lutherdarstellung die Geschichtskultur (Filme, Dokumentarfilme, Jubiläen) bis heute? Angesichts des kommenden Endes der sog. 'Lutherdekade' sowie eines umstrittenen Positionspapiers der EKD untersucht unser Hauptseminar konfessionell wertfrei gelungene wie misslungene, aktuelle wie ältere Manifestationen der 'Reformation' in der Geschichtskultur. Anschließend entwirft unser Seminar Unterrichtskonzepte für einen zeitgemäßen Geschichtsunterricht.

Sektion V: Kunst und Medien

Archivalische Erschließung am Beispiel Depositum Moritz Rinke

PD Dr. Kai Bremer – Institut für Germanistik

Seminar

Master

Di. 14–16

Phil. I, B 128

Beginn: 12. April 2016

Im vergangenen Sommer hat der Dramatiker und Romanautor Moritz Rinke wesentliche Teile seines Privatarchivs der UB Gießen als Depositum überlassen. In diesem Seminar werden wir uns mit ausgewählten Teilen aus Rinke Werk vertraut machen

und die entsprechenden Archivbestände erschließen. Am Ende des Semesters ist zudem eine öffentliche Präsentation der Ergebnisse in Anwesenheit Rinkes geplant.

Archivalische Erschließung am Beispiel Depositum Moritz Rinke

PD Dr. Kai Bremer – Institut für Germanistik

Proseminar

Bachelor

Do. 10–12

Rathenaustraße 8, Raum 103

Beginn: 14. April 2016

Im vergangenen Sommer hat der Dramatiker und Romanautor Moritz Rinke wesentliche Teile seines Privatarchivs der UB Gießen als Depositum überlassen. In diesem Seminar werden wir uns mit ausgewählten Teilen aus Rinke Werk vertraut machen und die entsprechenden Archivbestände erschließen. Am Ende des Semesters ist zudem eine öffentliche Präsentation der Ergebnisse in Anwesenheit Rinkes geplant.

Interdisziplinäre Lehrveranstaltungen

Publizistische Textsorten/ Praxis des Zeitungsjournalismus

Dr. Norman Ächtler – Institut für Germanistik

Hauptseminar

Master

Di. 16–18 /Blocktermine / Kurzpraktikum

Raum: n.n.

Beginn: 12. April 2016

Das Doppelseminar gliedert sich nach seinen theoretischen und praktischen Anteilen. Das wöchentlich stattfindende Seminar widmet sich der Geschichte, Theorie und Praxis publizistischer Textsorten wie Nachricht, Reportage, Kommentar und den feuilletonistischen Textsorten. An Beispielen aus der aktuellen Presselandschaft werden typische Strukturmerkmale analysiert und das Verhältnis von Form und Inhalt

erörtert. Die erworbenen Kenntnisse und Kompetenzen werden von den Teilnehmern in eigenen Arbeiten erprobt und zur Diskussion gestellt. Das obligatorische Praxisseminar wird in Zusammenarbeit mit der Gießener Allgemeinen Zeitung durchgeführt. Die Teilnehmer durchlaufen während des Semesters in Form von mehreren eintägigen Kurzpraktika die wichtigsten Abteilungen des Verlagsbetriebs von der Druckerei bis zur Redaktion. Die gewonnenen Einblicke in die Produktionsprozesse werden in Praktikumsberichten reflektiert. Am Semesterende steht eine gemeinsame Redaktionssitzung mit Mitarbeitern der GAZ, in der die gewonnenen theoretischen wie praktischen Erkenntnisse der Teilnehmer diskutiert werden. Ziel ist außerdem die inhaltliche Mitgestaltung einer Sommerausgabe der GAZ. Beide Seminare sind komplementär zueinander konzipiert. Die Teilnahme sowohl am Theorie- wie Praxisteil ist deshalb verpflichtend.

Literatur zur Einführung: Christoph Fasel: Textsorten. Konstanz 2008.

Angewandte Musikpsychologie

Prof. Claudia Bullerjahn – Institut für Musikwissenschaft & Musikpädagogik

Proseminar

Grund- und Hauptstudium

Di. 8–10

Phil. II, D 07

Beginn: 12. April 2016

Im heutigen Alltag ist Musik allgegenwärtig. Dies ist zum einen auf die seit Ende des 19. Jahrhunderts existierenden technischen Übertragungsmöglichkeiten zurückzuführen; zum anderen hatten noch nie zuvor so viele Menschen die Möglichkeit, musikalischen Live-Aufführungen beizuwohnen oder selbst musikalische Produkte zu veröffentlichen. Musik ist darüber hinaus ein wichtiger Faktor vielfältiger Gebrauchskontexte geworden (z.B. Audio-Branding, Sounddesign, Film- und Videospielemusik, Musik bei sportlicher Betätigung, bei der Arbeit u. beim Autofahren). Lassen sich verbesserten Möglichkeiten einer individuellen und selbst bestimmten Teilhabe an Musik durchaus positive Aspekte abgewinnen, so regt sich Kritik spätestens dann, wenn Musik zu kommerziellen Zwecken eingesetzt wird, wobei im Sinne einer angewandten Musikpsychologie psychologische Erkenntnisse zu musikalischen Wirkungen auf eine praktische Nutzung übertragen werden. Musik kann kognitive, emotionale und

soziale Aufgaben übernehmen, wobei mobile Abspielgeräte mit hierauf abgestimmtem Mastering, digitale Musikempfehlungssysteme und Musikstreamingdienste das Management von Selbstidentität, zwischenmenschlicher Beziehungen und Stimmungen in alltäglichen Kontexten erleichtern, Videoplattformen wie YouTube dagegen zu musikalischen Selbstlernprozessen, Imagegestaltung und Selbstvermarktung genutzt werden können. Weitere Themen des Seminars betreffen die Prognose von musikalischen Hits, die juristische Abklärung musikalischer Plagiate mit Hilfe forensischer Musikpsychologie, Music Information Retrieval sowie die Evaluation bzw. das Training von Musikperformances mit digitalen Simulationen.

Kinderkultur und musikalische Sozialisation

Prof. Claudia Bullerjahn – Institut für Musikwissenschaft & Musikpädagogik

Seminar

Grund- und Hauptstudium

Fr. 8–10

Phil. II, D 08

Beginn: 15. April 2016

Mit dem Begriff „Kinderkultur“ bezeichnet man sowohl Kultur, die von Erwachsenen für Kinder geschaffen wurde (‘Kultur für Kinder’), als auch Kultur, die Kinder für sich aus dem kulturellen Gesamtfundus auswählen oder sogar selbst gestalten, und dies zumeist ohne Beteiligung von Erwachsenen (‘Kultur der Kinder’). Auch der Begriff „Kindermusik“ besitzt beide Bedeutungsfacetten, welche neben Überlegungen zur musikalischen Sozialisation im Mittelpunkt des Seminars stehen. Untersucht werden sollen Kinderlieder, -tänze, -hör-spiele u. -musiktheater, pädagogisch motivierte Bilder- u. Kinderbücher sowie Kinderkonzerte, -tonträger, -filme u. -multimedia zu Komponisten, Instrumenten u. ausgewählten Musiktheaterstücken. Des Weiteren ist die Rolle der Musik im Kinderradio und -fernsehen allgemein und in nicht-musikspezifischer Kindersoftware betrachtenswert.

Multimodale Textanalyse

Dr. Vera Ermakova – Institut für Germanistik

Proseminar / Seminar

Grund- und Hauptstudium

Do. 16–18

Rathenaustraße 8, Raum 104

Beginn: 14. April 2016

„All texts are multimodal. [...] Any form of text analysis which ignores this will not be able to account for all the meanings expressed in texts.“, postulierten Kress und van Leeuwen (1998, 186) im Rahmen der Diskussion um die Multimodalität. Seit ca. zwanzig Jahren beschäftigt sich nun die Sprach- und Medienwissenschaft mit dem Phänomen und dem Begriff der Multimodalität, was verdeutlicht, dass es nach wie vor großes Interesse an diesem Gegenstand besteht.

Das Seminar widmet sich den gedruckten und digitalen multimodalen Kommunikationsangeboten, in denen unterschiedliche Modalitäten Text, Bild, Ikonen, typografische und grafische Elemente wie Linien, Kästchen, Farbe zusammenwirken. Es wird vor allem um die quantitative und qualitative Analyse von multimodalen Kommunikationsangeboten, deren Aufbau sowie Grundlagen der Multimodalitätsforschung gehen. Thematisch werden multimodale Kommunikationsangebote mit Bezug zum Reisen, Sport und anderen Themen behandelt.

Grundlagen

Statistische Auswertung mit SPSS (Aufbaukurs)

Reinhard Bentrup – Zentrum für fremdsprachliche und berufsfeldorientierte Kompetenzen (ZfbK)

Seminar

Bachelor

Di. 04.10. – Do. 06.10.2016, jeweils 09.00 - 16.00 Uhr

Karl-Glöckner-Str. 5A (ZfbK), 117

Teilnahmevoraussetzung: Grundkenntnisse im Umgang mit SPSS auf dem PC; erfolgreiche Teilnahme am AfK-Seminar Nr. 481 (SPSS zur deskriptiven Statistik) oder vergleichbare Leistung. Wir bitten Sie, sich für Aufbaukurse per E-Mail (mit Nachweis im Anhang) anzumelden: ausserfachl.kompetenzen@zfbk.uni-giessen.de . Sie werden anschließend direkt als Autor/in in den Kurs aufgenommen. Für Studierende, die erst im laufenden Semester einen vorausgesetzten Kurs besuchen, gilt: Schreiben Sie uns bitte, in welchem Kurs (Kurstitel, Dozent, Termin) Sie den Nachweis erbringen werden. Wir entnehmen später den Kurslisten, ob Sie teilgenommen haben und tragen Sie gegebenenfalls als Autor/in in den gewünschten Aufbaukurs ein. Bitte bringen Sie einen USB-Stick mit. Im PC-Raum des ZfbK können Sie sonst keine Dateien abspeichern.

Die Studierenden sind in der Lage, Daten aus natur- bzw. lebenswissenschaftlichen Untersuchungen in SPSS auszuwerten. Sie können lineare Modelle mit einem bzw. mehreren Einflussfaktoren (fixe bzw. univariate Effekte und Kovariablen) univariat auswerten und die Ergebnisse interpretieren.

- Definition von fixen bzw. zufälligen Effekten
- Definition von Kovariablen
- Monofaktoriell univariate lineare Modelle in SPSS
- Mehrfaktorielle univariate lineare Modelle in SPSS
- Mehrfaktorielle lineare Modelle mit Interaktion in SPSS
- hierarchische Modelle in SPSS
- Regressionsanalysen in SPSS

Multimodale Textanalyse

Dr. Vera Ermakova – Institut für Germanistik

Proseminar / Seminar

Grund- und Hauptstudium

Do. 16–18

Rathenaustraße 8, Raum 104

Beginn: 14. April 2016

„All texts are multimodal. [...] Any form of text analysis which ignores this will not be able to account for all the meanings expressed in texts.“, postulierten Kress und van Leeuwen (1998, 186) im Rahmen der Diskussion um die Multimodalität. Seit ca. zwanzig Jahren beschäftigt sich nun die Sprach- und Medienwissenschaft mit dem Phänomen und dem Begriff der Multimodalität, was verdeutlicht, dass es nach wie vor großes Interesse an diesem Gegenstand besteht.

Das Seminar widmet sich den gedruckten und digitalen multimodalen Kommunikationsangeboten, in denen unterschiedliche Modalitäten Text, Bild, Ikon, typografische und grafische Elemente wie Linien, Kästchen, Farbe zusammenwirken. Es wird vor allem um die quantitative und qualitative Analyse von multimodalen Kommunikationsangeboten, deren Aufbau sowie Grundlagen der Multimodalitätsforschung gehen. Thematisch werden multimodale Kommunikationsangebote mit Bezug zum Reisen, Sport und anderen Themen behandelt.

Digital native oder digital naiv? Medienwelten Kinder und Jugendlicher heute

Dr. Michaela Goll – Institut für Soziologie

Seminar

Hauptstudium / Bachelor / Lehramt

Fr 8 – 10

Phil. II, Raum 02

Beginn: 15. April 2016

In dieser Veranstaltung geht es darum aufzuzeigen, wie sich das Medienverhalten von Kindern und Jugendlichen charakterisieren lässt, inwiefern geschlechtsspezifische Differenzen in Nutzung und Aneignung festzustellen sind, wie soziale Kontextbedingungen – Peers, Familie, Alter, Bildungsstand – die Mediensozialisation beeinflussen, welcher Stellenwert Medienerziehung in Familie und Schule zukommt und wo im Bereich der Medienaneignung und Medienwirkung gesellschaftliche Konfliktfelder liegen. Ein kurzer Einblick in den Themenverlauf: Welche Bedeutung haben Medien in unserer Gesellschaft? Wie werden Medien angeeignet? Zwischen Peers

und Medien: zur Freizeitgestaltung von Kindern und Jugendlichen – Mediensozialisation bei jugendlichen Migranten – Hauptschüler: Computer statt Buch? – Leben in zwei Welten? Die Medienkompetenz von LehrerInnen versus SchülerInnen – Die Bedeutung von Casting-Shows im Alltag von Jugendlichen – Exzessive Internetnutzung Jugendlicher: ein Massenphänomen? Vernetzt und doch allein? Der Einfluss von Texting auf jugendliche Schreibweisen usw.

Einführung ins Online Marketing: Online Marketing Challenge

Augusto Rebagliati – Zentrum für fremdsprachliche und berufsfeldorientierte Kompetenzen (ZfbK)

Seminar

Bachelor

Sa. 16.04. | So. 17.04.2016 | Sa. 21.05. | So. 22.05.2016, jeweils 10:00–16:00

Ort: Karl-Glöckner-Str. 5A (ZfbK), 117

Die Google-Online-Marketing-Challenge ist ein weltweiter jährlicher Studierenden-Wettbewerb an dem seit der ersten Ausgabe im Jahr 2008 bereits über 100.000 Studierende aus fast 100 Ländern teilgenommen haben.

Bei diesem Projekt mit hohem Praxisanteil, werden wir in Teams von 3 bis 6 Studenten/innen unter Einhaltung des zur Verfügung gestellten Budgets in Höhe von 250 US \$ eine individuelle Online—Marketing-Kampagne in Zusammenarbeit mit einem frei ausgewählten Unternehmen der Region bzw. eine Non-Profit-Organisation entwickeln und durchführen.

Dafür werden wir uns einen Einblick in das Online-Marketing und die Unterschiede zwischen traditionellem Offline- und Online-Marketing sowie die verschiedenen Online-Marketing-Komponenten verschaffen. Im Rahmen des Wettbewerbs wird der Fokus dabei auf der Suchmaschinenwerbung liegen.

Das Seminar bietet den Teilnehmenden die Gelegenheit, in Kooperation mit realen Unternehmen eine Online-Werbekampagne strategisch zu entwickeln und anschließend operativ umzusetzen und auszuwerten. Neben dem Arbeiten in Teams werden außerfachliche Kompetenzen wie Projektorganisation, Budgetverwaltung und –controlling sowie die Evaluierung und das Zusammenstellen von Ergebnissen erworben.

Mehr Infos über das Google Online Marketing Challenge können unter <http://www.google.com/onlinechallenge/> und https://www.youtube.com/watch?v=KrYvXZ_ywIM gefunden werden.

Die Veranstaltung wird mit bestanden /nicht bestanden abgeschlossen und mit 3 CP angerechnet.

SPSS zur Deskriptiven Statistik

Dr. Tanja Rösel-Hillgärtner / Adrian Jakob – Zentrum für fremdsprachliche und berufsfeldorientierte Kompetenzen (ZfbK)

Seminar

Bachelor

Kurs 1 (Dr. Tanja Rösel-Hillgärtner):

Blockveranstaltung, jeweils 14–18 Uhr: Do. 21.04., Mi. 27.04., Mi. 04.05., Do. 12.05., Do. 19.05.

Karl-Glöckner-Str. 5A (ZfbK), 117

Kurs 2 (Adrian Jakob):

Blockveranstaltung, jeweils 10–12 Uhr: Fr. 22.04., Fr. 29.04., Fr. 06.05., Fr. 13.05., Fr. 20.05., Fr. 27.05., Fr. 03.06., Fr. 10.06., Fr. 17.06.

großer PC-Raum UB (1. OG)

SPSS ist ein Programmpaket zur Auswertung von komplexen Datensätzen, das in den Natur- und Lebenswissenschaften eine breite Anwendung findet. Es ermöglicht z.B. die Berechnung von Mittelwerten, Standardabweichungen, Signifikanzen, Varianzen und Kovarianzen. Weiterhin können mit Hilfe von SPSS (einfache) statistische Testverfahren und Varianzanalysen durchgeführt werden. Für Studierende der Natur- und Lebenswissenschaften ist es essentiell, die Aufbereitung von Daten zu lernen, um eigene Untersuchungen im Rahmen von wissenschaftlichen Arbeiten auswerten zu können. In diesem Kurs wird der Schwerpunkt auf natur- und lebenswissenschaftliche Fragestellungen gelegt, wobei in diesem Grundkurs vor allem deskriptive Statistik behandelt wird.

Dieser Study-Skills-Kurs richtet sich im Rahmen des Projekts "Einstieg mit Erfolg" vorrangig an Studierende aus dem 1. bis 3. Fachsemester, die sich vorrangig dafür anmelden können. Eine Vergabe freier Plätze (auch an höhere Fachsemester) erfolgt anschließend.

Der Kurs wird mit bestanden/nicht bestanden abgeschlossen. Es kann 1 CP erworben werden. Bitte bringen Sie einen USB-Stick mit. Im PC-Raum des ZfbK können Sie sonst keine Dateien abspeichern.

Naturwissenschaftliche Datenerfassung mit Excel

Dr. Tanja Rösel-Hillgärtner – Zentrum für fremdsprachliche und berufsfeldorientierte Kompetenzen (ZfbK)

Seminar

Bachelor

Blockveranstaltung:

Kurs 1:

Mittwochs 16–18 Uhr, 13.04. | 20.04. | 27.04. | 04.05. | 11.05. | 18.05. | 25.05. | 01.06.

Karl-Glöckner-Str. 5A (ZfbK), 117

Kurs 2:

Donnerstags 14–18 Uhr, 02.06. | 09.06. | 16.06. | 23.06.

Karl-Glöckner-Str. 5A (ZfbK), 117

Zahlreiche Experimente in den Natur- und Lebenswissenschaften basieren auf der Erfassung und Auswertung verschiedenster Daten. Um eine einfache und effiziente Weiterverarbeitung dieser Daten zu gewährleisten, ist es notwendig, diese korrekt und sinnvoll strukturiert zu erfassen. Die Dokumentation und Erfassung von diesen meist empirisch erhobenen Daten erfolgt in vielen Fällen mit MS Excel.

Damit eine weitere statistische Auswertung der mit Excel dokumentierten Daten störungsfrei gewährleistet werden kann, ist es notwendig, dass die Daten in korrekter Form erfasst und dokumentiert werden. Dieser Kurs dient zur Erleichterung des Einstiegs in dieses Feld des wissenschaftlichen Arbeitens.

Wir arbeiten mit MS Excel 2010.

Der Study-Skills-Kurs richtet sich im Rahmen des Projekts "Einstieg mit Erfolg" vorrangig an Studierende aus dem 1. bis 3. Fachsemester. Somit werden diese bevorzugt eingetragen.

Die Veranstaltung wird mit bestanden/nichtbestanden abgeschlossen und mit 1 CP angerechnet.

Kompaktkurs: wissenschaftliches Arbeiten mit Word

Dr. Tanja Rösel-Hillgärtner – Zentrum für fremdsprachliche und berufsfeldorientierte Kompetenzen (ZfbK)

Seminar

Bachelor

Kurs I:

Mittwochs, 13.04., 20.04., 27.04., 04.05., 11.05., 18.05., 25.05., 01.06. jeweils 14– 16 Uhr

Kurs II:

Mittwochs, 08.06., 15.06., 22.06., 29.06., jeweils 14–18 Uhr

Karl-Glückner-Str. 5A (ZfbK), 117

Schreiben ist essentieller Bestandteil aller natur- und lebenswissenschaftlicher Studiengänge. Ob bei Vorlesungsmitschriften, in Protokollen, Berichten, Referatsausarbeitungen, Hausarbeiten und Essays – ohne Schreiben geht es nicht.

Dieses Modul dient dazu, verschiedene Textarten und deren Bausteine kennen und verfassen zu lernen. Wie sind wissenschaftliche Texte aufgebaut? Was sind wissenschaftliche Formulierungen? Was sind die Kriterien guter wissenschaftlicher Arbeit? In Übungen werden die Planung des Vorhabens, die grundsätzliche Organisation der bevorstehenden Schreibearbeit und der Umgang mit Schreibblockaden erlernt. Ebenfalls werden der Weg vom Thema zur konkreten Fragestellung geübt, der Aufbau von Argumentationsketten behandelt und Techniken zur Textstrukturierung vermittelt. Der richtige Umgang mit Fachliteratur von der Recherche in Datenbanken und Internet, den richtigen Lese- und Aufbereitungstechniken, dem Zitieren bis hin zur Literaturverwaltung bildet einen weiteren Schwerpunkt der Lehrveranstaltung. Ein zusätzlicher Fokus liegt auf der technischen Umsetzungsebene. Erarbeitet werden Antworten auf die Fragestellungen: Wie gestalte ich mit Word eine wissenschaftliche Arbeit? Wie setze ich sinnvoll Fotos, Grafiken und Tabellen ein? Und was sind die formalen Vorgaben für Layout und Gestaltung?

Dieser Study-Skills-Kurs richtet sich im Rahmen des Projekts "Einstieg mit Erfolg" vorrangig an Studierende aus dem 1. bis 3. Fachsemester, die sich vorrangig dafür anmelden können. Eine Vergabe freier Plätze (auch an höhere Fachsemester) erfolgt anschließend.

Der Kurs wird mit bestanden/nicht bestanden abgeschlossen. Es kann 1 CP erworben werden.

Bitte bringen Sie einen USB-Stick mit. Im PC-Raum des ZfbK können Sie sonst keine Dateien abspeichern.

Wissenschaftliche Datenauswertung mit Excel (Aufbaukurs)

Dr. Tanja Rösel-Hillgärtner – Zentrum für fremdsprachliche und berufsfeldorientierte Kompetenzen (ZfbK)

Seminar

Bachelor

Blockveranstaltung: Di. 02.08. und Mi. 03.08.2016 jeweils 9 – 16 Uhr.

Karl-Glöckner-Str. 5A (ZfbK), 117

Teilnahmevoraussetzung: Grundkenntnisse im Umgang mit Excel, d.h. erfolgreiche Teilnahme am AfK-Seminar Nr. 480 (Naturwissenschaftliche Datenerfassung mit Excel) oder vergleichbares Niveau (Nachweis erforderlich). Wir bitten Sie, sich für Aufbaukurse per E-Mail (mit Nachweis im Anhang) anzumelden: ausserfachl.kompetenzen@zfbk.uni-giessen.de. Sie werden anschließend direkt als Autor/in in den Kurs aufgenommen. Für Studierende, die erst im laufenden Semester einen vorausgesetzten Kurs besuchen, gilt: Schreiben Sie uns bitte, in welchem Kurs (Kurstitel, Dozent, Termin) Sie den Nachweis erbringen werden. Wir entnehmen später den Kurslisten, ob Sie teilgenommen haben und tragen Sie gegebenenfalls als Autor/in in den gewünschten Aufbaukurs ein. Bitte bringen Sie einen USB-Stick mit. Im PC-Raum des ZfbK können Sie sonst keine Dateien abspeichern.

Im Rahmen von wissenschaftlichen Arbeiten ist es immer wieder erforderlich Ergebnisse von z.T. umfangreichen Datenerhebungen adäquat auszuwerten und darzustellen. Wer Excel bisher nur zur Datenerfassung (und –archivierung) genutzt hat, hat den wahren Wert dieses Programms noch nicht erkannt. In diesem Kurs sollen daher praktische Anwendungen zur Auswertung (komplexer) Datensätze mit Hilfe von Excel erlernt werden. Gegenstand des Kurses sind u.a. die Anwendung (komplizierter) Formeln, der Umgang mit großen Datenmengen und unterschiedlichen Quelldateien, die graphische Aufbereitung und Darstellung wissenschaftlicher Ergebnisse (z.B. Pivot-Tabellen), (einfache) statistische Auswertungen und die Automatisierung von Berechnungen und Arbeitsabläufen mit Hilfe von Makros. Anhand von Übungen sollen die Studierenden im Umgang mit Excel sicherer werden und lernen wie sie Daten kompetent auswerten und präsentieren können.

Die Veranstaltung wird mit bestanden/nichtbestanden abgeschlossen und mit 1 CP angerechnet.

Abbildungen, Tabellen, Diagramme

Dr. Tanja Rösel-Hillgärtner – Zentrum für fremdsprachliche und berufsfeldorientierte Kompetenzen (ZfbK)

Seminar

Bachelor

Blockveranstaltung: Di. 09.08. und Mi. 10.08.2016 jeweils 9 – 16 Uhr.

Karl-Glöckner-Str. 5A (ZfbK), 117

Überall begegnet man im Studium Tabellen, Abbildungen und Diagrammen. Sie veranschaulichen viele Erklärungen, die aber meist ohne weitere Ausführungen verstanden werden sollen und teilweise zusätzlich eigene weitere Darstellungen abverlangen. Doch das richtige Lesen von Abbildungen, Tabellen und Diagrammen muss ebenso gelernt sein wie das Erstellen. In dieser Lehrveranstaltung wird daher geübt, mit vorhandenem grafischen Material umzugehen. Welchen Informationsgehalt hat eine Darstellung? Wie hinterfragt man sie kritisch und bewertet sie entsprechend?

Ebenfalls geübt wird, wie Abbildungen, Tabellen und Diagramme erstellt werden können. Dabei spielen, neben der formal-technischen Umsetzung am PC, viele Aspekte eine Rolle: Welche Elemente muss die Darstellung enthalten? Welche Form der Darstellung ist geeignet? Welche Wirkungsweise haben welche Bilder? Wie werden Grafiken sinnvoll in eine wissenschaftliche Arbeit eingebunden?

Dieser Study-Skills-Kurs richtet sich im Rahmen des Projekts "Einstieg mit Erfolg" vorrangig an Studierende aus dem 1. bis 3. Fachsemester, die sich vorrangig dafür anmelden können. Eine Vergabe freier Plätze (auch an höhere Fachsemester) erfolgt anschließend.

Der Kurs wird mit bestanden/nicht bestanden abgeschlossen. Es kann 1 CP erworben werden.

Happily Ever After? Fairy Tales in Contemporary Literature, Culture, and Media

Regina Leonie Schmidt – Institut für Anglistik

Einführung / Proseminar

Grundstudium / Bachelor /

Di. 16 – 18

Phil. I, B 009

Beginn: 12. April 2016

“As children, we all hear fairy tales and read our lives into them. But we also want to see and realize our lives as virtual fairy tales even as we grow older. We never abandon fairy tales.” (Jack Zipes (1997). *Fairy Tales, Children, and the Culture Industry*. Routledge: New York, p.1)

Fairy tales form a significant part of the literary, cultural, and media landscape of contemporary Western societies, and as Zipes suggests, their cultural relevance is by far not limited to a children’s audience. Nevertheless, the stories and their morals are often taken for granted as an element of cultural heritage and infrequently critically contemplated in terms of producing normative ideals and values. In this class we will therefore take a broadly-based look at this genre. We will consider the origins and characteristics of the ‘classic’ fairy tale before turning to contemporary literary examples as well as TV and film adaptations. In addition to intra- and intermedia issues, we will also be concerned with positioning the fairy tale in contemporary Western culture.

As this seminar will be part of the ‘Schreibintensive Lehre’ program of the ZfbK, the second half of this class will focus on the question of how to write a term paper. We will deal with the basics of academic writing such as finding a topic for a term paper, structuring an argument, using secondary sources, scheduling and much more. Participants of this class will benefit from the additional support of a tutor.

This introductory seminar is especially aimed at students who are at the beginning of their studies. Advanced students who have little experience with academic writing are also welcome. Please note that due to the twofold aim of this class the workload will be higher than usual and students will be expected to hand in written assignments during the semester in addition to a final term paper.

Learning Media Literacy Through Creative Means: Screening Illness

Regina Leonie Schmidt – Institut für Anglistik

Proseminar

Grundstudium / Bachelor /

Mo. 14–16

Phil. I, B 428

Beginn: 11. April 2016

In recent years the consideration of media texts as culturally relevant has experienced a continual upwards tendency in academia. But what actually matters when, rather than watching television as a passive audience in front of a screen, we attempt to dissect it on an academic level? What should we be looking out for? In order to answer these questions, this seminar will approach the analysis of media texts such as television series, movies etc. from a theoretical as well as from a practical angle. The theoretical part of this class will concern itself with media representations of illness. We will be looking at how different media texts screen maladies, disorders, and disabilities in order to compare varying representational approaches towards the topic and relate them to contemporary cultural idea(l)s about health and illness. In addition, the seminar will offer a practical component in which the participants learn the basics of stylistic media analysis (mise-en-scène, cinematography, editing etc) not only through in-class analyses of selected examples but also through a hands-on task: the aim of this class is for students to make their own movies. This introductory seminar is especially aimed at students who have little experience with the analysis of audio-visual sources. As this class is supported by the 'Lehrinnovationsfond' of the ZfbK, participants will benefit from the additional support of a tutor. Please note that due to the practical orientation of this class the workload will be high and students will be expected to invest more time and work than usual, for instance by participating in additional filmmaking workshops held by the tutor.

Erstellen von Präsentationen mit PowerPoint

Nicole Schöner – Zentrum für fremdsprachliche und berufsfeldorientierte Kompetenzen (ZfbK)

Seminar

Bachelor

Blockveranstaltung:

Kurs I: Fr. 22.04. 14–17, Sa. 23.04. 9–17

Kurs II: Fr. 10.06. 14–17, Sa. 11.06. 9–17

Karl-Glöckner-Str. 5A (ZfbK), 117

Vorträge und Referate sind wichtige Bestandteile des Studiums und gehören zum Alltag des studentischen Lebens. Doch auch für die spätere berufliche Laufbahn ist es sinnvoll, sich mit diesem Themenfeld auseinanderzusetzen, da viele Hochschulabsolventen auch nach ihrem Studium in Berufsfeldern arbeiten, in denen sie ebenfalls Vorträge halten und entsprechend präsentieren müssen. Diese Lehrveranstal-

tung ermöglicht es, den Umgang mit dem Programm PowerPoint in kurzer Zeit zu erlernen, wissenschaftliche Präsentationen zu erstellen und vorzuführen. Sie erfahren, was einen wissenschaftlichen Vortrag mit PowerPoint ausmacht, welche formalen Anforderungen gestellt werden, was die Vorzüge des Programms sind und wie diese erfolgreich eingesetzt werden können.

In Übungen werden die grundlegenden Funktionen des Programmes erlernt, der Aufbau von PowerPoint-Vorträgen veranschaulicht und der richtige Einsatz von spezielleren Elementen erprobt. Das Modul schließt mit der Präsentation eines eigenen Kurzvortrags mit PowerPoint ab, so dass das Gelernte auch zielführend angewendet werden kann.

Die Veranstaltung wird mit bestanden / nicht bestanden abgeschlossen und kann mit 1 CP angerechnet werden.

Wir arbeiten mit PowerPoint 2010. Bitte bringen Sie einen USB-Stick mit. Im PC-Raum des ZfbK können Sie sonst keine Dateien abspeichern.

Erfolgreich telefonieren – Gesprächsziele erreichen

Christopher Spahn – Zentrum für fremdsprachliche und berufsfeldorientierte Kompetenzen (ZfbK)

Seminar

Bachelor

Blockveranstaltung:

Sa. 21.05. und So. 22.05.2016 10–18

Karl-Glückner-Str. 5A (ZfbK), 108

Ziele

Dieses Training bietet den Teilnehmern die Möglichkeit, an ihrem Sprechverhalten und ihrem Umgang mit Gesprächspartnern am Telefon intensiv zu arbeiten. Sie trainieren Fähigkeiten und Fertigkeiten, die Sie brauchen, um Telefonate erfolgreich und zielorientiert zu führen, schwerpunktmäßig im beruflichen, aber auch im Studium und im privaten Kontext.

Ihr Nutzen

Sie erfahren, wie Sie ein Telefonat angemessen vorbereiten, wie Sie alle Schritte eines Telefonats geschickt angehen und Ihre Wirkung optimieren, um effektiv und gewinnbringend zu kommunizieren und die gewünschten Informationen zu erhalten.

Inhalte

- Vorbereitung und Zielsetzung eines Telefonats
- Wie Sie ein gutes Gesprächsklima schaffen
- Der Ton macht die Musik – Wie Ihre Artikulation und Sprechtechnik Ihre Professionalität unterstützen können
- Effektiv telefonieren – Wie Sie geschickt nach Ihrem Anliegen fragen
- Powertalking – Wie Sie durch direkte Ansprache, positive Formulierungen und nutzenorientierte Sprache überzeugen und andere zum Handeln bringen
- Wie Sie selbst auch unter Stress entspannt bleiben, um ausdrucksstark und zielorientiert zu kommunizieren.

Die Veranstaltung wird mit bestanden /nicht bestanden abgeschlossen und mit 1 CP angerechnet.

Planung, Durchführung und Auswertung qualitativer Interviews (mit MAXQDA)

Elisabeth Wachsmuth – Zentrum für fremdsprachliche und berufsfeldorientierte Kompetenzen (ZfbK)

Seminar

Bachelor

Blockveranstaltung:

Fr. 29.04. 14–18, Sa. 30.04. 10–18, Fr. 03.06. 14–18, Sa. 04.06. 10–18

Karl-Glöckner-Str. 5A (ZfbK), 117 und 108

Eine in der qualitativen Forschung häufig genutzte Erhebungsmethode ist das Interview. Insbesondere für empirische Abschlussarbeiten in den Sozial- und Geisteswissenschaften bietet sich die Durchführung und Auswertung von oftmals leitfadengestützten Interviews an. Wie sich ein solcher Forschungsprozess gestaltet, sollen Sie in dieser Veranstaltung erfahren und selbst erproben: Von der Planung und Entwicklung eines Leitfadeninterviews über die Durchführung von Interviews bis hin zu einer ersten computergestützten Auswertung der Daten mit der Software MAXQDA.